

# Sächsische Arbeiter-Zeitung

Organ zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse.

Nr. 168.

Dresden, Donnerstag den 24. Juli 1902.

13. Jahrg.

## Die „Sühne“.

Gestern ist im Prozesse wegen des Zusammenbruchs der Leipziger Bank nach wochenlangen Verhandlungen das Urteil gesprochen worden.

Nach knapp dreier Beratung betraten um 4 Uhr nachmittags die Geschworenen wieder den Saal. Der Aufruhr des Publikums war geradezu furchtbar, die Spannung war auf höchste Stufe gespannt. Der Oberstaatsanwalt verneinte folgenden Vorwurf der Geschworenen: Die Geschworenen haben die Frage wegen berüchtigten Bankrisses bei Ermer bejaht, die Frage wegen Verfälschung des Geldabschreibes und des Prozesses bejaht, des Kommunismus verneint; die Frage wegen Betrugs gegen die Firma S. Bleichröder verneint, die Frage, ob Ermer dadurch eine Verfälschung begangen hat, bestätigt; die Frage wegen Betrugs gegen die Firma von der Heydt & Rommelsbacher, begangen gegen die Leipziger Handelsbank verneint; die Frage wegen Aufschluss willkürlichen Umlaufs verneint. Die Schuldfragen gegen Dr. Genthin wurden in zweiter Reihe beantwortet. Jedenfalls wurde nicht als erwiesen angenommen, dass er handelsüblich abgesehen und außerdem wurde ihm auch noch mildernde Umstände zugemessen. Bei Todesurteil wurde die Frage der Unreue verneint, die der Verfehlung bejaht, mit Ausnahme hinsichtlich des Geldabschreibes, da er zu dieser Zeit nicht in Leipzig war. Bei allen anderen Angeklagten haben die Geschworenen die Fragen, mit Ausnahme des Kommunismus, bejaht, ihnen aber mildernde Umstände zugemessen. Der Staatsanwalt beantragte gegen Ermer langjähriges Justizhaus, gegen Dr. Genthin mindestens Gefängnis und gegen die übrigen Angeklagten Geldstrafe.

Um 8 Uhr abends verhandelte der Richter folgendes Urteil: Ermer 5 Jahre Justizhaus und 5 Jahre Strafverlust, 7 Monate der Untersuchungshaft werden auf die Strafe angerechnet, Genthin 3 Jahre Gefängnis, 7 Monate der Untersuchungshaft werden in Abrechnung gebracht. Todesurteil 15000 M., Moneker 18000 M., Schröder 18000 M., Böller 18000 M., Riebiger 8000 M., Dörffer 5000 M. und Wilkens 5000 M. Geldstrafe. Die Urteilsfällung erfolgte vor überfülltem Gerichtssaal. Ermer und Genthin waren bei der Urteilsverkündigung höchst unruhiggeblieben.

Um der Urteilsbegründung wurde ausgesetzt: Ermer habe durch komplizenisches Miðbrauch des in ihm gelebten Vertrauens großes Unglück über laufende herbeigeführt. Durch sein Vorzehen hätten Freu und Glücks im Handel und Verkauf eine neue Erholung erfahren; weil habe er nicht aus Habitu, sondern aus Ehrgeiz gehandelt. Da er aber innerhalb einer niedrige Gelösung an den Tag gelegt habe, sei auch auf Strafverlust verzichtet. Auch Genthin räumte das in ihm gelebte Vertrauen ausdrücklich, stand aber vollständig unter Ermers Einfluss und habe wohl auch nicht das volle Bewusstsein der Straftat seiner Handlungsgemeinde. Die übrigen Angeklagten hätten, obgleich auch ihnen diese Verunsicherung fehle, durch unverantwortliche Wirkungsverleihung zur Verfehlung der Anklagekreise beigetragen.

Die Bekündung des Urteils erfolgte bei lautlosem Stille des geladenen Publikums. Beim Ertheilen des Urteilsurteils ging eine sattische Ge-

wegung durch die Reihen der Angeklagten. Genthin verneigte sich nur mühsam entweder zu erkennen, einzige umgebende stand Ermer da. Nach einer kurzen Pause verhandelte der Richter das Urteil mit lauter Stimme das Urteil. Als er gegen Ermer Justizhaus urteilte, erhob die Angeklagte und trat nach der Seite der Angeklagten, um einen Platz zu gewinnen; man sah, wie er ihn mühsam aufsuchte und wie er innerlich zusammenbrach. Vor dem Urteilsschluß erwies sich ein nach Torenwenden zählende Menschenmenge vor Urteil.

Ermer hat gegen das Urteil die Revision angedreht.

Namentlich ist das Urteil und Unglück, daß der wilde Spezialist Ermer mit seinen Helferstäben über zahllose Familien in unserem Lande gebracht hat. In gewissenlosster Weise haben die Töchter und Waisenärzte der Leipziger Bank mit dem Welde anderer Leute schadet. Wenn die Geschworenen in Leipzig und der Umgebung ihnen offen mit Ausnahme des einen Ermer milden die Umstände angebilligt haben, so steht dieses Urteil im schrecklichen Widerspruch mit dem Rechtsprinzip des Volkes. Mag es auch aus diesem Willen und Gewissen erschossen sein, mag es der juristischen Prätzung stand halten — dem blutigen Unrecht jedes Menschen, der einen offenen Blick für die furchtbaren Schäden des kapitalistischen Systems hat, kann es nie und niemals entschuldigen! Dem Urteil, das die Zukunft der Menschheit nach Tausendmarktheit versetzt, kann wir eine Furie, längst nicht vollständige Linie der Opfer des Leipziger Bausturms entgegen:

1. Kaufmann Greiner in Nürnberg hat Frau und Tochter und Sohn selbst erschossen.
2. Bankier Strohmann in Leipzig hat sich in seiner Villa erschossen.
3. Der Goldhändler Schwedler hat sich im Schwanentelche zu Jena erschossen.
4. Ein Kellner der Leipziger Bank, dessen Ersparnisse verloren gegangen waren, hat sich in einen Brunnen gestürzt und erschossen.
5. Das Aufsichtsratsmitglied Schäfer von der Firma Berger & Vogt in Leipzig hat sich erschossen.
6. Der Großfeuerherr L. wurde gefestotraum.
7. Der Superintendent Müller in Gräfentonna wurde gefestotraum.

Leben sind verschüttet, Familien zerstört worden, die Arbeitsfähigkeit ist durch den Tod verhüllt worden — und Arbeitsfähigkeit bedeutet den nächsten Hunger für die Proletarier — der Kredit Zaudens ist erledigt worden, das alles ist das Werk der Ermer, Genthin, Todesurteil und wie lieblich mögen. Wegen die Verfehlung in ihrer herausragenden Schauspieler mit den „Gymnastinen“, „Duldern“ und wie sonst die lippischen Versprechungen klingen, um sich weiter zu machen, sie das Mitteld für ihre kleinen zu machen haben, müssen sie zum Teil als quälende Rücksicht, zum Teil als direkte Todesurteil — das gehört so zum Gewicht. Aber das Volk deutet anders über diese kapitalistischen Großen. Mag sich Schuld und Verbiß auch bei ihnen melden, sie haben doch in treulicher Weise gehandelt.

## Die Fanfare.

Roman von Fred Waugh.

(46. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

XVII.

Richard vermodete nicht unmittelbar von Leontine nach Hause zurückzukehren; er schaute den Anblick seines Vaters, mit dem die nächste Begegnung eine endgültige Auseinandersetzung herbeiführte könnte. Lange durchstreifte er die trübselige Zelle des Zergartens und fragte sich, ob es nicht besser war, seinen Schlag mehr aufzuhalten, sondern allen auf einmal in diesem Tunsel aus dem Wege zu gehen. Er wußte sich so gut in seine Selbstmordgedanken ein, daß es ihm am Ende ärgerlich wurde, keinen Revolver in der Tasche zu haben.

Mitt an Stein und Körper lehrte er nach Hause zurück. Der Vater hatte verdorben keine Mahlzeit eingenommen, bestürzte man ihm, war dann ins Bettchen zurückgekehrt und hatte hinterlassen, daß Richard unter allen Umständen recht früh bei dem Feuer erscheinen müsse.

Über eine fremde ältere Dame marte auf den jungen Herrn; sie habe in der Deuklasse die Stife wiedergebracht, die so lange unter dem Kreuzstein lag.

Richard trat rasch ein und stand der alten Matronin gegenüber, welche an ihrem Stiefel geknöpften Mantel hin und her rückte und sich mit ihrer tiefen, unverbindlichen Stimme als „Altebekünte“ Tiefelhofe vorstellte.

Sie brachte das beherrschte Bild und einige Zeilen von Tiefelhof. Der Maler habe es seinem Dienstmännchen anvertraut, wollen, so begeisteert sei er jetzt von seinem Werke und er lasse dem Herrn Nettmann für den Auftrag danken.

Richard erwiderte nichts, er wollte allem sein und das Bild erhalten; da sagte Großlein Petta:

„Zu ihm nämlich auch so ne heile Anstreicherin ist der Arbeit bei Tiefelhof. Sie arbeiten dort zwei Damen, Fraulein von Hohenem und ich; wir sind nicht gut mit einander.“

Sie kannte Richard so vertraut an, als hätte sie ihm viel zu erzähleng aber sein Leben schon ihm abgeschlossen, er

reichte ihr als einer Freunden Johanna die Hand und ließ sie fortgehen.

Dann schaute er den Diener nach Werbung zum Leibherrn der Stift. Zugewichen lag er Tiefelhofe zu schreiben.

Tiefelhof stand das Bild, trotzdem etwas Meinungsverschiedenheit nicht ganz entsprungen, aber der Vater reiste nebst heute abends pünktlich nach Italien ab und bat, man möge ihm die ausbedingte Summe sofort bei einem romischen Bankhaus untersetzen.

Gold waren Hammer und Janoje zur Hand und Richard fühlte ungeduldig den Todeslos los; als er das Bild von der inneren Umbauung bereit hatte, lenkte er einen Kugel des Entzündens nicht unterdrücken. Tiefelhof hatte ein Meisterstück vollendet, was an der Bekleidung jetzt noch unferdig sein sollte, das konnte Richards Leidenschaft nicht entdecken.

Auch ich man es recht, daß der Maler das Mädchen nur so in den beschädigten Haussiedle achteten hatte. Hend und Rosetti waren auf diesem Bild auch ein tüchtliches Verbrechen gewesen. Jetzt blieb Johanna mit einem Schnupftabak beraus.

Richard kannte sich nicht fass leben.

Er riss das Bild schnell in sein Arbeitszimmer und stellte es dort vorläufig auf den Schreibtisch; als er zurückkam, reichte ihm der Diener die Karte von Adam von Ravenow.

Richard hörte über Johannas Bild alles andere verweilen und rief freudig:

„Gern, nur bereit!“

Adam trat ein, lehnte mit der erhobenen Rechten die herzliche Bezeichnung des Jugendfreundes ab und sagte, als der Diener die Thür kaum geschlossen hatte, wie eine eingekreiste Rode:

„Meine Schwester ist beleidigt worden. Ihr Name ist in die Türe verwidert, mein Herr. Ich muß für Johanna eintreten.“

Adam hieß immer. Dann rief er erschüttert und mit gänzlich verändelter Stimme:

„Gern, meine Schwester! Wer war es denn wert, die die Schwestern zu töten? Verwünsch! Ich komme zu Ihnen, damit Sie mir erzählen, was Sie über den Fall wissen.“

**Inserate**  
werben Sie 8 großes Seiten  
aber kein Raum mit 20 M. ver-  
dient und bei entsprechend benötigten  
Wiederholungen wird keiner gebilligt.  
Werbezeitungen 10 M. pro Seite  
müssen bis spätestens doch 10 Uhr  
bis in die Apotheken übergeben werden  
und sind im Normalen zu beziehen.

**Expedition:**  
Görlitzerstraße 22, post.  
Telegraphen-Nr. 10000  
Telefon: 841 Nr. 1700.  
Zeitung: Zeit. 1 Nr. 1700.

Ergebnis steht mit Zusatzes am  
Sonntag und Sonntag.

Über sie ist das Volksspiel gelungen, — über sie und über das kapitalistische System, das diesen Leuten die Gelegenheit zu ihrem Treiben gab. Die Kräfte haben wie grelle Blitze bis in die abgründigen Tiefen unserer Volkswirtschaft hineingeschaut, haben gezeigt, daß der Kapitalismus auf thöheren Säulen steht!

Die kapitalistische Tidung, der auch unsere Heimat entspricht, kostet ihre jungen Städtchen nicht schwer; denn, daß ist der Charakter, der bei allen solchen Verhandlungen mischtrügt; die, die zu gerade auf den Armeeunterhalt tippen, haben ja nur eben, was Hunderte und Tausende Abreißzettel jeden Tag haben! Nur das ist nicht immer gelingt werden! So ist es auch im letzten Gründe gelang der Kapitalismus auf die Aussagebank, und dann ist das Todesurteil gesprochen!

## Politische Übersicht.

„Kommt niemals in Stande.“

Über die Worte, die Graf Bismarck am Dienstag in der Konservativen gesprochen hat, ist Streit entstanden. Der Wortlaut ist in einigen Punkten anders, wenn auch an dem Sinn der Erklärung nicht zu denken und zu denken ist, daß Graf Bismarck erklärte, gegen der Abgeordnete Arendt, daß über die letzte Sitzung unschöne Mittelungen in der Presse wiedergegeben worden seien, die, soweit er orientiert sei, nicht von Mitgliedern der Roten Union stammen. Bismarck sollte darauf etwas richtig.

Wie hoch denn nun aber Bismarck? Nach dem Vorwurfe, der die Richtigkeit seiner Erklärung bestätigt, sagte er wahrhaft:

„Schließlich ist es, seine Parteiliebhaber dem Interesse des großen Volkes gegenüber zu stellen und so das Werk zu gefährden. Davor warne ich dringend.“

Da der Konservativen haben einzelne Mitglieder unmittelbar unter dem Einfluß der Worte des Staatssekretärs Auszeichnungen gemacht, die in einer parlamentarischen Korrespondenz wiedergegeben sind. Tatsächlich erklärte Graf Bismarck:

„Nachdem die Kommunisten über viele wichtige Positionen trotz ihrer Warnungen zugeschlagen haben, die er auf das Lebhafteste bedauerte und bewunderte, lange er an, an dem Zustandekommen des geläufigen Parteiwerkes zu zweifeln.“

Die Zentrumsparlaments-Korrespondenz in der Germania läßt den Staatssekretär sagen:

„Die Verhandlungen wissen, wie schwierig es ist, einen Tarif zu Stande zu bringen. Jedes kleine Verhältnisinteresse von einem Zeile Triestland durfte nicht zu Gittern kommen, denn wenn er erbliebe in derartigen Abredungen eine erste Gefahr für das ganze Tarifwerk.“

Ein anderer am Dienstag abend in der Deutschen Tageszeitung veröffentlichter Bericht einer parlamentarischen Korrespondenz bestätigte:

„Zum Schlusse hat Graf Bismarck folgende wichtigen und interessanten Worte: Ich will, daß jeder, lebhaft und eindrucksvoll erkläre, was die Roten Unionen gegenüber der Partei befinden. Dies muss als Rücksicht bedauern. Ich kann Ihnen verraten, meine Herren.“

„Ich will einen Gegner haben, ich will einen haben. Und wenn mir der Sohn von Herrn und Tochter ist, so muß ich sie verlieren.“

Bismarck lobt es im Rückblick auf das Jahr auf. Das wäre das verrückteste Ende! Sie von Ihrem Bruder törichten zu lassen. Bismarck gelassen sagt er:

„Ich will Ihnen alles erzählen, was ich übrigens erzählt habe. Und wenn Sie mir Ihr Bräutchen Schwester nicht aufnehmen können, und Sie sie zu heiraten.“

„Ich danke Ihnen,“ sagte Richard begeistert. „Seitdem ich in Berlin bin, sind Sie der eine Mann, mit dem ich anständig verhandeln kann und ich war heute schon bei vielen Freunden.“

„Aber ich bitte!“ sagte Richard. Seinen leidenschaftlichen Aufregung lag gelegentlich. Er fliegte. „Wenn es nicht genau Ihre Lebhaftigkeit verhindert, bei dem eventuellen Gegner von morgen.“

„Sie hätte allerdings Eile.“

„Wenn Sie also bei mir heute ein Glas Wein trinken wollen.“

„Ach, das ist unten von Ihnen!“ rief Adam; „Ich habe seit gestern abend höchstlich keinen Wein in mir genommen; erst die Fleise und dann der Champagner bei Mama. Es widerstreift nicht meiner Eure, daß Sie mich von Hungerrede retten.“

„Sie müssen ja leben, damit Sie sich morgen spielen können!“ sagte Bismarck. „Und ich will Ihnen geben, daß auch ich seit heute früh nichts gegessen habe; ich habe einige aufgetretene Stunden hinter mir. Also, wenn es Ihnen recht ist, betreuen wir die Züge nach Türe.“

„Entschuldigung!“ rief Adam.

Bismarck ließ die wenigen Minuten auf einmal aufrufen, und verbot sich jede Störung. Und eine kurze Zeit oben nun die beiden Männer tapfer, was der Parti verlor. Adam besonders trank dazu manches Glas von Nettmans Burgunder.

Endlich rührte der Gastnant auf, trocknete den Mund und die beiden Männer tranken beide das Glas von sich weg. Tief beendete auch Richard, der weniger getrunken hatte, sein Glas.

bek ich glaube, unter Poltaxis kommt niemals zu Stande."

Diese letzten Worte gehörten zu haben, bestreitet Graf Posadomolo. Es ist bezeichnend, daß er den Wunsch hat, den Einfluß seiner Worte nach Möglichkeit abzuschwächen. Wir sind von jeder Silbenfehler weit entfernt; um ein Wort oder das andere freien wir nicht. Die Thatsache bleibt ja doch bestehen, daß Posadomolo an seinem meisteigenen Werke zu versichern beginnt. Nur müssen, wenn er das gar zu deutlich ausdrückt, die unruhigen Verhandlungen in der Kommission leicht abgebrochen werden. Das aber wollte Posadomolo zur Zeit noch vermeiden, und deshalb begann man schon bald im Deutschen Reichsbüro mit dem "Krieger" seiner Rede. Schon 6 Uhr am Mittwoch abend stellte Wolffs Bureau fest, daß Graf Posadomolo nur der Bekämpfung Ausdruck gegeben habe, „unreine handelspolitische Richtung“ (was heißt: Münze) werde jährlig zu schwer werden, um darin erfolgreich zu kämpfen.“ Wenn solche solle Erböhungen angenommen würden, wie fürstlich beschlossen worden und am Dienstag wieder bestätigt worden seien. Eine Befehlssonne nach dieser Meldung veränderte das Wolffsche Bureau einen zweiten Bericht, weil in der ersten Auffassung ein unwesentlicher Druckfaktor (Richtung statt Richtung) enthalten war und in später Abänderung am Dienstag übermittle das Wolffsche Bureau den Berliner Blättern noch eine Meldung, wonach Graf Posadomolo erklärt habe:

Durch derartige Bekläufe auf Poltaxislösungen möchte sonst unsere Landespolitische Rührung zu schwer werden, um erträglich darin zu kämpfen. Der Poltaxisentwurf ist nach langen Verhandlungen im Bundesrat zu handen gekommen und bildet in sich heraus ein Kompromiß, welches man nicht durch Schenkung von Einzelheiten und Volksinteressen verhindern sollte.“

Diese wiedergehrten halbamtlichen Berichtigungen zeigen nur, wie stark die Erregung und Verwüstung in Regierungskreisen ist.

Die Sätze beginnen den betrübten Vohrberichten davon zuzustimmen. Was wir voransahen, wird jetzt Wahrheit: die Interessen geraten sich über die Höhe der von ihnen gewünschten Wiederholung in die Höhe und mit jedem Tage wächst die Hoffnung, daß der schädliche Tarifentwurf „in den Tiefen verschwindet“.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 24. Juli. Die Poltaxiskommission erledigte in ihrer Mittwochsitzung siebzehn Positionen, die sie fast ausnahmslos nach den erhöhten Zügen der Vorlage genehmigte. Die Positionen behandeln den Schluß des Abschusses Thunwarten. Für Glas und Glasmärkte steht der Tarif zölle bis zu 15 Proz. des Wertes vor. Hier gelang es, bei Spiegel- und Tafelglas einige Ermäßigungsanträge des Abg. Gothein zur Annahme zu bringen.

Zwei Regierungen der Bundesstaaten ist vom Reichsjustizrat der Entwurf eines Gesetzes über das Urheberrecht auf Werken der Photographie zur Prüfung zugegangen. Der Entwurf will den Schutz photographischer Erzeugnisse vornehmlich nach drei Richtungen hin verstärken: durch Verlängerung des Schutzzettens; durch das Verbot der Nachbildung, auch wenn sie auf anderem als rein mechanischem Wege erfolgt; durch Verstärkung der Belehrung, die sich aus der Angabe der Benennung von Photographen ergibt, die mit industriellen Erzeugnissen in Verbindung stehen. Unter den materiellen Änderungen, die der Entwurf in dem bisherigen Rechtszustande zu treffen beabsichtigt, sind die nachstehenden Punkte als besonders wichtig hervorzuheben: der Schutz des Rechtes am eigenen Bilder, die Belehrung der urheberrechtlichen Verpflichtung zur Angabe des Namens und Wohnorts des Verfertigers und des Kalenders des Ereignisses; die Gewährung des Schutzes für nicht erschienene Photographien ohne zeitliche Beschränkung. Eine Reihe minderwertiger Änderungen sind durch die Anpassung an das literarische Entwurf vom 19. Juni 1901 bedingt, das auch in der Anordnung des Störers und in rechtlicher Beziehung als Vorbild zu dienen haben wird.

**Negierungen und Poltaxis.** Aus bester Quelle, so liegt ein süddeutsches Blatt, verlautet, daß nicht nur Baden, sondern auch Württemberg und Bayern in einer Reihe wichtiger Punkte im scharfen Gegensatz zur Poltaxisvorlage stehen. Die süddeutschen Staaten haben schon vor Monaten der Reichsregierung mitgeteilt, daß sie gegenüberstehen von ihrem verfassungsmäßigen Rechte des Einspruchs Gebrauch machen würden. Alle weiteren Anstrengungen Posadomolos, eine Einigung herbeizuführen, wären vergeblich.

**Anti-Alkoholismus und Poltaxis.** Und fehlt es gewiß nicht an Sympathien für jede vernünftige Bekämpfung des Alkoholmissbrauchs, auch wie betrachtet als eines Mängel wirters geist

Die liegen sich nieder einander auf das Sofa, und Richard bat, zur Seite übergehen zu dürfen.

„So handelt sich um ein Porträt meiner Schwester . . .“

„Weildest du deute.“ rief Richard ein.

Der Lieutenant sprang in die Höhe und warf die Zigarette in eine Ecke.

„Sie? Sie? Sie haben diese Schändlichkeit behauptet? Sie sind ein . . .“

„Holt!“ rief Richard. „Ich habe das Bild in bester Absicht erworben, um es . . .“

„Gemelei! Sie brechen es! Sie haben es bezahlt! Sie haben es gekauft.“ Ich fragte Sie, ob Sie mir für diese Bekämpfung meiner Schwester Genehmigung geben wollen.“

„In Drittenfallnamen ja!“ rief jetzt Richard.

Achim griff nach seinem Helm und reckte sich martialisch. Dann kehrte er sich und inate.

„Wir müssen fortlos handeln. Wir müssen, bevor wir die Jungen verändigen, unter vier Augen bestimmten, wo wir zum Vormund nehmen. Der Name meiner Schweine darf nicht noch einmal genannt werden.“

„Gern nicht. Ich bin zu allem bereit, was Sie zum Vorteil von Fräulein Johanna vorbringen.“

„Ich weiß. Sie waren ihr immer treu ergeben. Meine alte Schwester!“

Achim wandte sich ab und suchte keinen Deogen einigemal heftig gegen den Boden.

„Ich danke Ihnen für Ihr Entgegenkommen.“ soalte er dann vertraulicher. „Das einfache idealt mir, wir benutzen Ihren Vater als Ausrede: ich habe ihn gefordert, er hat sich schließlich benommen. Sie treten hier hin ein.“

„Von gut!“ erwiderte Richard ernst; „aber man wird fragen, warum Sie einen alten Mann zum Zweikampf herausgefordert haben, und Ihre Schwester wird doch genannt werden.“

„Verdammkt. Sie haben recht! Warum Sie nur, wir werden ihnen etwas finden!“

„Wie gerieten Sie an meinen Vater?“ fragte Richard bögernd.

„Ich bin eben an alle geraten; Sie sind mir der letzte,

sozialen und politischen Lebens, daß jede Art der Heiligkeit der politischen, gewerkschaftlichen und sozialen öffentlichen Betätigung eines Mehrzahl von Menschen aus eingebracht verknüpft ist mit dem Konzept alkoholischer Getränke, die man als eine Förderung gesinner Betätigung nicht betrachten kann. Es darf Ausklärung durch Schaffung von alkoholischen Betätigungen und Versammlungsräumen gegebene Bekämpfung des Alkoholmissbrauchs wird Förderung in den Reihen unserer Partei führen. Gleichzeitig jedoch ist es, daß der Kampf gegen den Alkoholismus durch nichts mehr beeindrucken werden kann, als durch den Kampf nach der Polizei. In dieser Auffassung werden wir veranlaßt durch Vorwürfe zur Bekämpfung des Konzessionswesens und der Zahnärztekonzession, die in der Nummer vom 15. Juli d. J. in einer neuen von Dr. B. Bode redigierten Zeitschrift veröffentlicht werden. Wenn wir von den Ausführungen dieses Artikels Notiz nehmen, so deshalb, weil es sich um die Auflösung einer politischen Aktion im Deutschen Reichstag handelt, gegen die eine den Reichstag befürwortende Presse energetische Stellung zu fordern hat. Wir erinnern, daß am 5. Juni Mitglieder des Reichstages, die verschiedenen Parteien angehören, aber in gleicher Weise die große Bedeutung der Alkoholfrage anerkennen, zusammenkamen, um ein geschiedenes Programm der Deutschen Reichsbefreiung aufzustellen. Das Blatt: Die Reichsaußenfront findet darin einen großen Zug, ein schönes Juwel. Wir sind durchaus anderer Meinung, wie eben in diesem Programme bloß eine Appell an die alles rettende Polizei, eine Abhöre, die ohne dies ungeheuren großen, diskretionären Machtbefugnisse der Polizei und mehr zu haben.

Die Monatsabteilung an alkoholische Getränke auswendig Wirkungen hat vom Nachweis eines vorhandenen Beziehungsvertrags genutzt werden. Die Erlaubnis soll auf nicht länger als fünf Jahre erteilt werden. Die Erlaubnis soll nur Personen erteilt werden, die in fachlicher und finanzieller Beziehung der Gewerbe dienen. Daß sie die erforderliche Überzeugung besitzen und die nicht durch formelle und geistige Verbreitung dauernd bewußt sind, das besteht nicht auszumachen. An den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen müssen die Schankbetriebsstellen zur Zeit des Haushaltsumfangs zwei Stunden lang geschlossen bleiben. Die Landes- und Kreispolizeibehörden und betreut, für jede Bezirk weisende Verordnungen zu erlassen. Die Landespolizeibehörden können die von ihnen zu bestimmenden Polizeibehörden bemächtigen, von den geplanten und politischen Vorhaben zu hören, um geplante Getränke und Getränke sowie alkoholische mit geistigen Getränken oder Spiritus nicht verbreiten an Personen unter 16 Jahren, die augenscheinlich unzureichend Personen und die ihnen den unzulässigen Behörden als solche bezeichneten Bettler, Bagatell, Arbeitssuchende, Entmündigte, Trunksüchtige, Pfleglinge von Trunksüchtigen oder ähnlichen Anhalten.

Es ist nur ein geringer Teil der Grundherrschaft, auf die sich die nicht mit Namen genannten Abgeordneten geeignet haben; aber diese Auslese genügt völlig, um der vorgeschlagenen Form der Alkoholbekämpfung den entschiedenen Widerstand entgegenzusetzen. Die Leiterin der Polizei zu steigern, die Wartze in die höchste Abhängigkeit von den Organen der Behörden zu bringen, wird niemals den Erfolg des Sozialdemokraten finden, mögen sie auch die Alkoholvergilbung als eine Hemmungsabteilung unserer sozialen Entwicklung betrachten. Wenn die Alkoholgegner die Abhöre hätten, die Sympathien für ihre Ideale zu untergraben könnten, sie nichts Besseres tun, als die realistischen Vorstellungen, die wir auszugsweise niedergeschrieben haben, zu propagieren.

**Suppe oder Wahlrecht.** Ein Arbeiter in Magdeburg erhielt, wie die Polizei mitteilte, folgendes Schreiben:

Der Magistrat der Stadt Magdeburg. Magdeburg, den 12. Juli 1902.

Bei der Bekämpfung der Lage der jugendlichen Bürger für 1902 hat mir bestätigt, daß Sie durch Bewährung von Suppen im Winter 1901—1902 Nahrungsversorgung aus öffentlichen Mitteln empfangen haben.

Rath § 5 Nr. 2 und § 7 Absatz 4 der Zürcher Ordnung vom 30. Mai 1901 bitten Sie daher auf, zur Teilnahme an den Gemeindewahlen berechtigt zu sein.

Wir werden Sie daher in der Liste der jugendlichen Bürger für 1902 tönen lassen und können Sie dementsprechend in die Gemeindewahlberechtigung nicht aufnehmen.

Dieser.

An den Ehrendreher Herrn . . . hier.

Daß der Arbeiter zur Seine Kranzsuppe bekommen hat und mir ein Beileid des Magistrats vorliegt, ist nämlich belanglos gegenüber der Qualität. Das einem Arbeitserlebnis überhaupt im Weltrecht entspringen kann. Hingegen Arbeiter werden sich häufig in neuerlebende Justice verändern müssen; dann werden sie nicht mehr zu wählen haben zwischen Suppe oder Wahlrecht, dann können sie Millionenfach und Wahlrecht nehmen, gleichzeitig beweisende Wähler einer Klasse und Empfänger öffentlicher Unterstützungen, die von den Behörden aufgebracht werden.

Der Chinesen war kein Dunnzen. Der Hanoverische Anzeiger berichtet aus Hildesheim: Ein interessantes Schilderbild aus

weil ich Ihnen keine böse Abhöre zutreffe. Seit wohl über finde ich ja einen Menschen, der sich mit mir schlagen will; aber Sie haben alle mehr oder weniger getötet.“

„Sie bitte, erschüttern Sie mir, bei wen Sie waren. Es ist wichtig, daß man sich des Schwangerschafts dieser Herren verhindert.“

„Sie werden schwärzen, denn Sie werden sich schwärzen?“ rief Achim. „Ich war zuerst bei Ihrem Herrn Vater, der lieb — das will ich mir gestehen — mir gar nicht ordentlich in Worte kommen. Er erinnerte mich an die Zeit, wo ich und Sie im Wettbewerb miteinander gespielt und sprechen von seinen großen Säften; er drohte mit der Polizei und bat mich hierbei höchst, deutlicher zu werden. Sie begreifen, daß ich an die Ehre verjagte. Unheilig war ich so viel erfahren, daß ich an die Ehre verjagte. Sie begreifen, daß ich an die Ehre verjagte.“

„Sie werden schwärzen, denn Sie werden sich schwärzen?“ rief Achim. „Ich war zuerst bei Ihrem Herrn Vater, der lieb — das will ich mir gestehen — mir gar nicht ordentlich in Worte kommen. Er erinnerte mich an die Zeit, wo ich und Sie im Wettbewerb miteinander gespielt und sprechen von seinen großen Säften; er drohte mit der Polizei und bat mich hierbei höchst, deutlicher zu werden. Sie begreifen, daß ich an die Ehre verjagte. Unheilig war ich so viel erfahren, daß ich an die Ehre verjagte.“

„Sie werden schwärzen, denn Sie werden sich schwärzen?“ rief Achim. „Ich war zuerst bei Ihrem Herrn Vater, der lieb — das will ich mir gestehen — mir gar nicht ordentlich in Worte kommen. Er erinnerte mich an die Zeit, wo ich und Sie im Wettbewerb miteinander gespielt und sprechen von seinen großen Säften; er drohte mit der Polizei und bat mich hierbei höchst, deutlicher zu werden. Sie begreifen, daß ich an die Ehre verjagte. Unheilig war ich so viel erfahren, daß ich an die Ehre verjagte.“

„Sie werden schwärzen, denn Sie werden sich schwärzen?“ rief Achim. „Ich war zuerst bei Ihrem Herrn Vater, der lieb — das will ich mir gestehen — mir gar nicht ordentlich in Worte kommen. Er erinnerte mich an die Zeit, wo ich und Sie im Wettbewerb miteinander gespielt und sprechen von seinen großen Säften; er drohte mit der Polizei und bat mich hierbei höchst, deutlicher zu werden. Sie begreifen, daß ich an die Ehre verjagte. Unheilig war ich so viel erfahren, daß ich an die Ehre verjagte.“

„Sie werden schwärzen, denn Sie werden sich schwärzen?“ rief Achim. „Ich war zuerst bei Ihrem Herrn Vater, der lieb — das will ich mir gestehen — mir gar nicht ordentlich in Worte kommen. Er erinnerte mich an die Zeit, wo ich und Sie im Wettbewerb miteinander gespielt und sprechen von seinen großen Säften; er drohte mit der Polizei und bat mich hierbei höchst, deutlicher zu werden. Sie begreifen, daß ich an die Ehre verjagte. Unheilig war ich so viel erfahren, daß ich an die Ehre verjagte.“

„Sie werden schwärzen, denn Sie werden sich schwärzen?“ rief Achim. „Ich war zuerst bei Ihrem Herrn Vater, der lieb — das will ich mir gestehen — mir gar nicht ordentlich in Worte kommen. Er erinnerte mich an die Zeit, wo ich und Sie im Wettbewerb miteinander gespielt und sprechen von seinen großen Säften; er drohte mit der Polizei und bat mich hierbei höchst, deutlicher zu werden. Sie begreifen, daß ich an die Ehre verjagte. Unheilig war ich so viel erfahren, daß ich an die Ehre verjagte.“

„Sie werden schwärzen, denn Sie werden sich schwärzen?“ rief Achim. „Ich war zuerst bei Ihrem Herrn Vater, der lieb — das will ich mir gestehen — mir gar nicht ordentlich in Worte kommen. Er erinnerte mich an die Zeit, wo ich und Sie im Wettbewerb miteinander gespielt und sprechen von seinen großen Säften; er drohte mit der Polizei und bat mich hierbei höchst, deutlicher zu werden. Sie begreifen, daß ich an die Ehre verjagte. Unheilig war ich so viel erfahren, daß ich an die Ehre verjagte.“

„Sie werden schwärzen, denn Sie werden sich schwärzen?“ rief Achim. „Ich war zuerst bei Ihrem Herrn Vater, der lieb — das will ich mir gestehen — mir gar nicht ordentlich in Worte kommen. Er erinnerte mich an die Zeit, wo ich und Sie im Wettbewerb miteinander gespielt und sprechen von seinen großen Säften; er drohte mit der Polizei und bat mich hierbei höchst, deutlicher zu werden. Sie begreifen, daß ich an die Ehre verjagte. Unheilig war ich so viel erfahren, daß ich an die Ehre verjagte.“

„Sie werden schwärzen, denn Sie werden sich schwärzen?“ rief Achim. „Ich war zuerst bei Ihrem Herrn Vater, der lieb — das will ich mir gestehen — mir gar nicht ordentlich in Worte kommen. Er erinnerte mich an die Zeit, wo ich und Sie im Wettbewerb miteinander gespielt und sprechen von seinen großen Säften; er drohte mit der Polizei und bat mich hierbei höchst, deutlicher zu werden. Sie begreifen, daß ich an die Ehre verjagte. Unheilig war ich so viel erfahren, daß ich an die Ehre verjagte.“

„Sie werden schwärzen, denn Sie werden sich schwärzen?“ rief Achim. „Ich war zuerst bei Ihrem Herrn Vater, der lieb — das will ich mir gestehen — mir gar nicht ordentlich in Worte kommen. Er erinnerte mich an die Zeit, wo ich und Sie im Wettbewerb miteinander gespielt und sprechen von seinen großen Säften; er drohte mit der Polizei und bat mich hierbei höchst, deutlicher zu werden. Sie begreifen, daß ich an die Ehre verjagte. Unheilig war ich so viel erfahren, daß ich an die Ehre verjagte.“

„Sie werden schwärzen, denn Sie werden sich schwärzen?“ rief Achim. „Ich war zuerst bei Ihrem Herrn Vater, der lieb — das will ich mir gestehen — mir gar nicht ordentlich in Worte kommen. Er erinnerte mich an die Zeit, wo ich und Sie im Wettbewerb miteinander gespielt und sprechen von seinen großen Säften; er drohte mit der Polizei und bat mich hierbei höchst, deutlicher zu werden. Sie begreifen, daß ich an die Ehre verjagte. Unheilig war ich so viel erfahren, daß ich an die Ehre verjagte.“

„Sie werden schwärzen, denn Sie werden sich schwärzen?“ rief Achim. „Ich war zuerst bei Ihrem Herrn Vater, der lieb — das will ich mir gestehen — mir gar nicht ordentlich in Worte kommen. Er erinnerte mich an die Zeit, wo ich und Sie im Wettbewerb miteinander gespielt und sprechen von seinen großen Säften; er drohte mit der Polizei und bat mich hierbei höchst, deutlicher zu werden. Sie begreifen, daß ich an die Ehre verjagte. Unheilig war ich so viel erfahren, daß ich an die Ehre verjagte.“

„Sie werden schwärzen, denn Sie werden sich schwärzen?“ rief Achim. „Ich war zuerst bei Ihrem Herrn Vater, der lieb — das will ich mir gestehen — mir gar nicht ordentlich in Worte kommen. Er erinnerte mich an die Zeit, wo ich und Sie im Wettbewerb miteinander gespielt und sprechen von seinen großen Säften; er drohte mit der Polizei und bat mich hierbei höchst, deutlicher zu werden. Sie begreifen, daß ich an die Ehre verjagte. Unheilig war ich so viel erfahren, daß ich an die Ehre verjagte.“

„Sie werden schwärzen, denn Sie werden sich schwärzen?“ rief Achim. „Ich war zuerst bei Ihrem Herrn Vater, der lieb — das will ich mir gestehen — mir gar nicht ordentlich in Worte kommen. Er erinnerte mich an die Zeit, wo ich und Sie im Wettbewerb miteinander gespielt und sprechen von seinen großen Säften; er drohte mit der Polizei und bat mich hierbei höchst, deutlicher zu werden. Sie begreifen, daß ich an die Ehre verjagte. Unheilig war ich so viel erfahren, daß ich an die Ehre verjagte.“

„Sie werden schwärzen, denn Sie werden sich schwärzen?“ rief Achim. „Ich war zuerst bei Ihrem Herrn Vater, der lieb — das will ich mir gestehen — mir gar nicht ordentlich in Worte kommen. Er erinnerte mich an die Zeit, wo ich und Sie im Wettbewerb miteinander gespielt und sprechen von seinen großen Säften; er drohte mit der Polizei und bat mich hierbei höchst, deutlicher zu werden. Sie begreifen, daß ich an die Ehre verjagte. Unheilig war ich so viel erfahren, daß ich an die Ehre verjagte.“

„Sie werden schwärzen, denn Sie werden sich schwärzen?“ rief Achim. „Ich war zuerst bei Ihrem Herrn Vater, der lieb — das will ich mir gestehen — mir gar nicht ordentlich in Worte kommen. Er erinnerte mich an die Zeit, wo ich und Sie im Wettbewerb miteinander gespielt und sprechen von seinen großen Säften; er drohte mit der Polizei und bat mich hierbei höchst, deutlicher zu werden. Sie begreifen, daß ich an die Ehre verjagte. Unheilig war ich so viel erfahren, daß ich an die Ehre verjagte.“

„Sie werden schwärzen, denn Sie werden sich schwärzen?“ rief Achim. „Ich war zuerst bei Ihrem Herrn Vater, der lieb — das will ich mir gestehen — mir gar nicht ordentlich in Worte kommen. Er erinnerte mich an die Zeit, wo ich und Sie im Wettbewerb miteinander gespielt und sprechen von seinen großen Säften; er drohte mit der Polizei und bat mich hierbei höchst, deutlicher zu werden. Sie begreifen, daß ich an die Ehre verjagte. Unheilig war ich so viel erfahren, daß ich an die Ehre verjagte.“

„Sie werden schwärzen, denn Sie werden sich schwärzen?“ rief Ach

Am dem Gols Chaussee zu Paris kam es am Mittwoch in später Abendstunde zu einem Schießen, wobei ein Achtzehner und ein Sozialist. Die Polizei räumte das Glos; hierbei fanden einige Verhandlungen vor. Im ganzen betrug die Zahl der bei den Revolutionsbekämpfenden 25. Da es sich nur um unbekannte Revolutionäre handelt, welche die meisten auf freiem Fuß seien. Die Achtzehner sind nach Bekämpfung der Revolutionären auf den unterhalb von Sainte-Geneviève Platz neben dem Bon Marché gewesen und haben eine Revolutionsflagge abgehoben. Sie hielten keine Waffen gegen die Revolution, es kam jedoch zu einem Schießen. Ein Achtzehner schoss an die Sozialisten eine Revolutionsflagge, in dem diese aufgestanden waren, erzielte jedoch keine Verletzungen auf den Straßen für die Freiheit der Wissenschaft und Vernunft. Kein einziger Abschuss. Um Mitternacht kam es bei einer Zusammenkunft zwischen Achtzehnern und Sozialisten in einem Hause auf dem Boulevard St. Michel zu Schießereien. Es fielen zwei Revolutionäre. Ein Halt wurde verordnet. Daraus trat Ruhe ein.

**Nachwahl in Lille.** In Lille war am Sonntag Abend, Wahl zum Ersten des am Erzbistum verantwortlichen weimarlischen Wahlbezirks. Ergebnis: Genosse Engelhardt, Sozialist, kommt wiederum in die Stadtwahl, und zwar mit 5252 gegen 5242 meimarktische Stimmen, während die radikale Kandidat mit 112 Stimmen den Ausfall hat. Im Vergleich mit der Hauptwahl des 27. April d. J. gewinnt unter Genosse 220 Stimmen, während der Radikal 59 und der Sozialist 77 Stimmen verlieren. Über die radikale Wahlberichterstattung ist nichts mehr zu sagen als in den allgemeinen Berichten, so wird die Arbeitsergebnisse in der Stadtwahl ein neues Mandat gewonnen.

Nach einem Bericht ist im Verlauf der Stadtwahlen ein Priester durch einen Meisterknecht schwer verletzt worden. Der Mann verlässt, nach einer kurzen Abreise im Ministerium des Innern eingelaufenen Berichte die Kanzlei der Konkurrenz, die sich weigert, sich dem Anhänger des Ministerpräsidenten zu fügen, nur ganz geringe Bl.

### Belgien.

**Die verdeckten Menschenmorde.** Beim heutigen Nationalfeiertag des Leopold II. feierten die "Helden" der Strasse und der Bühne, die Feierlichkeiten und Abende, eigenhändig mit einem Lachen beladen.

Das Schauspiel sollte den sterilen Menschen noch, um den Abstand des Volkes vor ihnen vollkommen zu machen. Aber auch Leopold, auf den einige Optimisten bei der letzten Konferenz "aufhorcht" hatten, hat seine wahre Gefahr dadurch wieder einmal heraufbeschworen.

**Der Benter Vorort und der Prinz Albert.** Der Prinz Albert, der berufen ist, seiner Zeit König der Belgier zu werden, rüttelt in die Verwaltung des Vorortes in Gent die Fäden, um eine Verschärfung lieber großen und militärischen geschichtlichen Beziehungen von Belgien zu gestalten, da er schon häufig von dieser Koalition gesprochen hat. Die Direction des Vorortes gab dem Prinzen Albert folgende Antwort:

"An den Prinzen Albert zu Brüssel.  
Von Herrn Albert und verehrte minnabale! Einzelheit!

Auf Ihren Brief haben wir die Ehre, Ihnen mitzuteilen, dass unsere Einrichtungen jedermann zugänglich sind. Wir wurden und sehr freuen, Ihnen zeigen zu können, was das Volk kann und kann tun, um Ihnen zu überzeugen, dass die Sozialisten keine Verbündeten sind, wie man Ihnen häufig glaubt zu machen sucht. Da unser Magazin am Samstag 12. Ihre idiotischen, so würden Sie uns die vorwählen, wenn Sie sich vor dieser Zeit einstellen wollten, damit unter Personal keine Gewalttat nicht verhindern zu geben braucht. Unter zumindesten Möglichkeiten soll sich in den darüberwählernden Weise beruhigt etablieren. Ihnen als Zuhörer zu dienen und Ihnen alle Anstrengung zu geben, die Sie möchten.

Empfangen Sie, teure (ehemals) Albert und Elisabeth, unter beiderlichen Grüßen.

Die Direction des Vorortes.  
Für richtige Abdruck:  
J. Dagobert."

Im Deutschland hat sich unterstellt Wissens noch niemand ein Prinz bewusst genutzt, anzuhören, was das gerechte, aufrechte und gesunde Volk der Arbeit aus eigener Kraft zu leisten vermag. Wir erinnern uns darüber nicht: "was die Geister verdecken wollen, den klagen sie mir blindheit!"

### Ausland.

**Ein Dokument der russischen Revolution.** Der Verwärts ist in der Lage, folgendes, die schwedische Staats der revolutionären Bewegung charakterisierendes Schriftstück zu veröffentlichen:

Der Minister des Innern. Sozialist.  
Der Gouverneur des Gouvernements Sarawak. Sozialist.  
Sarawak, 11. Juni 1902.  
Nr. 30.

An die Herren Landpolizeivorstände des Gouvernements Sarawak.

In Anbetracht dessen, dass in letzter Zeit in einigen südlichen und östlichen Gouvernementen Bauernunruhen stattgefunden haben, die mit vielen von bewaffneten Lebendesten auf Seite der Grundbesitzer begleitet waren, sei mir gestattet, auf den am 11. Juli 1888 unter Nr. 12 des General-Polizeidirektors gegebenen Befehl in der Regel ausserst eifrig zu machen, welche Mittel zur Verhinderung und Unterdrückung aller gewalttätigen Handlungen seitens der Landbevölkerung einzufordern werden sollen und wie die des eigenmächtigen Verhaftens Schuldigen zur geistlichen Rechenschaft gezogen werden müssen.

In der letzten Zeit fanden in dem Gouvernement Sarawak ernsthafte Erörterungen der örtlichen Ereignisse und Rufe daran, die, weil nicht anwendung reiche und entscheidende Mittel in ihrer Unterdrückung in Anwendung kamen, auch auf die benachbarten Teile des Gouvernements Gouvernement hinuntergetragen wurden. An Anbetracht dieses Umstandes und in Erwahrung, dass solche Bauernunruhen in seinem Fall unabdingbar werden können, weil sie das ordnungsgemäße Leben des Landbevölkerung beeinträchtigen, erkenne ich für unvermeidlich an, von neuem darauf einzugehen, dass die in dem oben genannten Schriftstück festgestellten Vorschriften obwohl die Kreisfeste freiwillig eingegangen seien, obwohl die Mitteilung auf Grund der Angaben des Gouvernements bescheinigt gemacht worden war, verfolgt werden müssen. Das Gericht hat jedoch in der einzelnen Partie eine Bedeutung auf eine Beurteilung aufzubringen und besteht die Kosten des verunglückten Verfahrens.

Die polizeilichen Jugendvereine Norwegens bilden am Sonntag einen gemeinsamen Karneval in Oslo ab, der sehr zahlreich besucht war. Drei Tänzerinnen, vollbewaffnet mit Kongressgewehren, kamen aus Christiansia, Trammen und Frederiksberg an. Der Hauptaufmarsch der Verbündeten war die Gründung eines Landesvereins der sozialistischen Jugendorganisationen Norwegens. Der Kongress beschloss, dass dafür aus, die endgültige Entscheidung soll jedoch durch die einzelnen Organisationen leicht getroffen werden. Diese sollten zusammen mit 100 Mitgliedern, Beauftragter der Stellung der sozialistischen Jugendbewegung, eröffnet werden. Die Anstrengungen der Jugendbewegung mehr als bisher ihren Einfluss in den Gewerkschaften ausüben möchten, um dadurch die Gewerkschaftsbewegung mit den Ideen des Sozialismus in Übereinstimmung zu bringen.

**Eine internationale sozialistische Zusammenkunft findet am**

17. August in Basel statt, bei welcher u. a. Reichsabgeordnete aus dem sozialistischen Deutschen Reich und Regierungsrat Walther Bösel treten werden.

### Handel und Wandel.

**Gewalttätige Auführer.** Der Aufsichtsrat der Berlin-Potzdamer Bahnen ist gestorben. Der Herr C. Steinbeis den ausstellenden Todes, Herrn Dr. Wagner, unter deren Geschäftsbahnen vom Juli 1891 bis Ende 1901 das noch vorhandene Aktienkapital von rund 1.000.000 Th. auf 208.514 Th. 47.4% zu vermehrten Kapital ist, im Geschäftsjahr für das Jahr 1901 folgenden Ratsatz gewählt: Alter lebensfähiger Börsenrat, Herr Dr. Hermann Friedrich Wagner, wird mit dem 30. Juni 1902 aus seiner Stellung entheissen. Wir sind ihm für die außerordentliche und unmittelbare Art, mit der er unter kriegerischen Verhältnissen die Geldkäufe des Reichsabtes gehandelt hat, im besonderen Dank verpflichtet. Um seine demokratische Art und seine Erfahrung auch während der schwierigsten Zeiten einzurichten, um die Gewerkschaften mit dem Namen eines besseren Zeitungs- und Journalistenguts immer weiter zu fördern, so ist der Bereich vielleicht nicht unerwünscht, doch einen falschen Hinweis auf die handlungsfähigen Freiheit und wachsenden Liebe einzusezen und so momentan die ganze

### Soziales.

Die Arbeitslosigkeit steht noch immer, wie nachfolgende Tabelle für das erste Halbjahr 1902 im Vergleich zum vorigen Jahre zeigt:

Jahr.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
1901	168.8	156.8	139.7	142.8	145.1	152.4
1902	220.2	208.3	148.9	147.5	172.0	167.8

Dif.: +51.4 +52.5 +9.2 +4.7 +26.9 +15.4

**Statistik der organisierten Arbeiter.** Das New-Yorker Arbeitsamt veröffentlicht, wie die Soziale Partei mitteilt, in seinem 18. Jahresbericht eine Statistik der organisierten Arbeiter aller Industrien und Angaben über die durchschnittliche Beschäftigungsduer der Arbeiter:

Organisierte Arbeiter	Arbeitszeit in Stunden
Australien	250.000 8
Brasilien	1.000.000 9
Dänemark	96.000 9½
Deutsche Staaten	1.614.000 10
England	166.000 10½
Schweiz	54.000 10½
Frankreich	589.000 10½
Schweden	67.000 10½
Niederlande	12.000 10½
Belgien	89.000 11
Italien	262.000 11
Österreich	110.500 11

### Das Schiffungslück.

Die Biedermeier-Zone, deren Ausflug einen so niedrigen Abschlag hat, gehört zum Arbeitssangketbund, und ihre Mitglieder sind, wenn nicht alle, so doch die meisten, aktive Mitglieder der sozialdemokratischen Partei. Es ist anzunehmen, dass auch die Hälfte des Betriebs zum größten Teil der Arbeiterschaft und unserer Partei angehört. Nach Untersuchungen werden die folgenden Ziffern aus einer eingehenden Einschätzung des Biedermeier-Zone hier wiedergegeben. Es schreibt: „In wenigen Monaten nicht die zweiten niedrigen, die von den Bauern über den Frieden und den Charakter der Bauern erledigt sind. Eine Befürchtung, dass nämlich in allen diesen Regionen in der Zone des Biedermeier-Zone aufsteigt, ist nicht die einzige, die die Bauern haben. Sie hören die Befürchtungen, die Arbeit zu beginnen und an ihre Tiere die Studenten zu ziehen. Diese wollen Erziehung erhalten, damit alle gut leben könnten, und ohne Hilfe wären sie die Bauern und die Arbeiter. Die Bauern seien auch aus verschiedenen Gründen gespannt; es gingen vielleicht alle, wenn es nicht die Soldaten wären, die so dummkopf sind, auf ihre eigenen Kinder zu eilen. Alle diese Organisationen sind aus dem Kreise der Bauern zusammen. Allmählich schreibt der Biedermeier-Zone beginnt die nächste Generation der Zone in die Weise zu denken, die Erziehung der Eltern kann; Unabhängigkeiten konzentriert sich auf den jüngeren Jahren.“

Das gleiche Dokument und die auf Grund eines reichen Materials entwickelten zusammenfassende Schilderung erläutern das für ungünstig und ungenau gehaltene Urteil des Rates für die soziale Frage zur Biedermeier-Zone auch darüber hinaus, dass die Bauern nicht in dem bezüglichen Punktespiel gewisser Maßen bereit sind.

Um der Zeit des Vorstehers der revolutionären Partei, den Obermeister des Biedermeier-Zone, auch die Biedermeier-Zone, in das Arbeitsamt entzogen hat, ist nur ein neuer Befehl, dass es nun wie vorher geht.

### Züdarfita.

**Gräßliches Geschehen.** Eine Burenfrau in Brüssel erhält vom General-Börsen ein Schreiben, demzufolge die Buren unter sozialistischen Umständen umzukommen ist. Während der Verhandlungen in Verbindung und mithilfe der Biedermeier-Zone herausgeschlossen war, wurde eine Burenlegger des Bruders nichts von Julius überstellen. 50 Buren wurden niedergeschlagen und die Frauen vergräbt.

### Amerika.

**Von den Revolutionären.** Ein Telegramm aus Wittenberg vom 27. Juli berichtet, dass unerwartete Zusammensetzung Marietta mit dem Sekretär der amerikanischen Botschaft in Caracas, Brasil, am Bord bei von Venezuela abgetragen, um die Lage im kleinen Gebiet zu untersuchen, die als äußerst frisch gelten. Es soll dem 9. August keine Nachrichten aus Ciudad Bolívar eingingen und die Frauen vergräbt.

### Parteiangelegenheiten.

**Aufgetriebenes und aufgehobenes Strafverfahren.** Genosse Kühn von der Bielefelder Polizei will sich kurz vor seinem Antritt einer Gefangenheitskasse nach der Beleidigung eines Bändnerinnschiffes gemacht haben und erhielt deshalb eine Anklage. Das Verfahren wurde eingestellt. — In der Verwaltung des Bielefelder General-Anwalts gewaltig, Herr Weil, gegen das steigende Urteil der ersten Instanz war kein Interesse gegen Kloster angezeigt worden. Der Urteil wurde aber jetzt wieder aufgehoben. Vielleicht hat der Befehl der Richter Wirkung auf die Verhandlung auf eine Beurteilung aufzugeben und beschließt die Kosten des verunglückten Verfahrens.

**Durch falsche Angaben bereinigt** wurde Genosse Scheibe von der Rheinisch-Westfälischen Arbeiterschaft. Er kann bestreiten, dass ein Polizeibeamter einen Arbeitern, den er arbeitslos, gekennzeichnet habe, obwohl die Kreisfeste freiwillig eingegangen sei. Obwohl die Mitteilung auf Grund der Angaben des Gouvernements bescheinigt gemacht worden war, verfolgt werden müssen. Das Gericht hat jedoch in der einzelnen Partie eine Bedeutung auf eine Beurteilung aufzubringen und besteht die Kosten des verunglückten Verfahrens.

**Die sozialistischen Jugendvereine Norwegens** bilden am Sonntag einen gemeinsamen Karneval in Oslo ab, der sehr zahlreich besucht war. Drei Tänzerinnen, vollbewaffnet mit Kongressgewehren, kamen aus Christiansia, Trammen und Frederiksberg an. Der Hauptaufmarsch der Verbündeten war die Gründung eines Landesvereins der sozialistischen Jugendorganisationen Norwegens. Der Kongress beschloss, dass dafür aus, die endgültige Entscheidung soll jedoch durch die einzelnen Organisationen leicht getroffen werden. Diese sollten zusammen mit 100 Mitgliedern, Beauftragter der Stellung der sozialistischen Jugendbewegung, eröffnet werden. Die Anstrengungen der Jugendbewegung mehr als bisher ihren Einfluss in den Gewerkschaften ausüben möchten, um dadurch die Gewerkschaftsbewegung mit den Ideen des Sozialismus in Übereinstimmung zu bringen.

**Eine internationale sozialistische Zusammenkunft findet am**

17. August in Basel statt, bei welcher u. a. Reichsabgeordnete aus dem sozialistischen Deutschen Reich und Regierungsrat Walther Bösel treten werden.

Die Polizei wird auf Veranlassung des Solidarität auf.

Der Dammler-Prinz ist am Mittwoch gegen 10 Uhr aufgestanden. Am Dienstagabend hat er wieder einen Tag gefunden, indem sie abgelaufen waren. Er hat die Biedermeier-Zone in der Biedermeier-Zone vergräbt.

Die Polizei wird auf Veranlassung des Solidarität auf.

Der Dammler-Prinz ist am Mittwoch gegen 10 Uhr aufgestanden. Am Dienstagabend hat er wieder einen Tag gefunden, indem sie abgelaufen waren. Er hat die Biedermeier-Zone in der Biedermeier-Zone vergräbt.

Die Polizei wird auf Veranlassung des Solidarität auf.

Der Dammler-Prinz ist am Mittwoch gegen 10 Uhr aufgestanden. Am Dienstagabend hat er wieder einen Tag gefunden, indem sie abgelaufen waren. Er hat die Biedermeier-Zone in der Biedermeier-Zone vergräbt.

Die Polizei wird auf Veranlassung des Solidarität auf.

### Vermischtes.

**Stiftungen.** In der Ab. Welt ist stand dieser Tage ein Antrag, den wir auch unseren Freunden aus dem Munde vorlegen wollen, so machen die darin angeführten Leuten behaupten:

Das der deutsche Reichsbahndirektor im Laufe der Zeit immer vermehrte Gehalt geworden ist, durch von seinem Rundschau bekräftigt werden, und da es keine höheren Gehalte ist, mehr und mehr auch in nichtöffentlichen Kreisen einzurichten, um die Gewerkschaften mit dem Namen des Reichsbahndirektors zu bezeichnen.

Man erwartet, dass von nun an zahlreiche Leute an

der Biedermeier-Zone treten werden, der nichts fortgängig bemerkte wird.





Das Arbeitsamt soll in allen gewerblichen Betrieben Rückfluss und Nut erzielen und die eventuellen örtlichen Arbeiten erledigen; es soll handfeste Erhebungen über Schwerpunkt, Arbeitszeit, Wohnum und Natur des Arbeiters, Betriebsmittel, Gewerbearten, Arbeitsschäden und Arbeitslosigkeit veranlassen. Als Voraussetzung dieser Reformen war endlose Aufzählnahme des Arbeitersatzes mit der Arbeitsaufgabe auszutauschen und zu setzen, das die Vermaltung durch eine in gleicher Zahl von Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer getragene Kommission, die in freier Wahl diese zu wählen ist, zu geben hat.

Und die Antwort kommt:

"Zum jetz werden Auskünfte über gewerbliche Betriebsarten, welche die Normen des Gewerbegebiets, über Kosten, Umsatz, Absatz- und Auslandsbetrieb in dem betrachteten Betrieb, über Arbeitsteilung im Betrieb, Kosten sowie von der sozialen Gewerbeaufsicht, Auskünfte über Graden des Berufs- und Vermaltungsgesetzes auf der Polizei-Aufsicht bzw. im Polizei-Büroneien ertheilt.

Es kann daher ein Bedürfnis, daneben noch eine Auskunftsstelle beim Arbeitsamt einzurichten, nicht erkannt werden. Es Auskunftsverwaltung über gewerbliche Angelegenheiten, welche nicht mit dem Arbeitsverhältnis im Zusammenhang stehen, insbesondere über Wirtschaftsstaaten, betrachten wir nicht als eine Aufgabe der Vermaltung."

Das Arbeitsamt hat sich in seiner geäußerten Zusammenfassung durchaus bewiesen; hierin eine Reaktion einstreben zu lassen, finden wir daher keine Bevorzugung."

Die Antwort ist also im ersten und zweiten eine vollständig negative und rechtzeitige in der Erwähnung eingewordne Charakterisierung politisch.

Die widerborischen Berliner Schwierigkeiten und der Prostest der Malmiranten. Die Verteidigung, welche die Presse seit der gewerkschaftlichen Auseinandersetzung repaßt, beginnt in den Streichen der Gewerkschaften großer Abwehr; die Gewerkschaften dagegen haben sie möglichst gut auszumachen. Die Verteidigung sieht beinahe so, wie die Gewerkschaften über 10 Jahren eine auffallende Ruhezeit vor, durch Verzögerung der Gewerkschaftsbedrohung kann sie für die einzelnen Lizenzen auf neue Kunden erhöht werden. Die Berliner Gewerkschaften hatten auf Grund dieser Bestimmung eine Einrede an das Reichspräsidium gerichtet, möglicherweise für Berlin um Verlängerung der Frist auf neue Kunden erlaubt. Sie begründen ihr Verlangen namentlich mit dem Hinweis darauf, daß die Gewerkschaftsbedrohung in der Reichshauptstadt die anwärtschaffenden Gewerkschaften trennen, an der Berliner Wohnung zu nehmen, so daß von ihrer Ruhezeit immer noch mindestens 15 Kunden abgingen, die sie für den und Kunden brauchen. Der Reichspräsident handelt ähnlich dieser Einsicht an die gleichen Gewerkschaften und erkennt um qualifizierte Regierungen. Die Gewerkschaften haben sich in ihrer Begegnung nicht allein gegen die Gewerkschaften der neuen Arbeitsmärkte aufgeschlagen, sondern sie wenden sich auch gegen die Gewerkschaftsverbände überhaupt. Aber Gewerkschaften den Gewerkschaften hatte eine Pauschalsumfrage der Gewerkschaften aus, welche die Gewerkschaften aus dem Verein austreten, weil aus der Zahl der am Tag abgegebenen Stimmen hervorging, daß eine ganze Anzahl Mitglieder des Vereins sozialistisch geworden waren. Die neuen Gewerkschaften nahmen bestrebt alles am Platz befindenden Gewerkschaften die Erfüllung ab, daß sie auf dem Boden der Gewerkschaften handeln.

Unterstützlicher Schwimmunterricht. Die Stadt Copenhagen hat auf Frederiks eine neue große Freibadhalle errichtet. Die Anzahl soll als Pauschal- und als Schwimmhalle für die Kinder der Gemeindeschulen der umliegenden Stadtteile dienen. Es können dort täglich 1000 Kinder und Jugendliche baden. Während der Ferien wird den Kindern täglich normales und schwimmendes von vier männlichen und vier weiblichen Schwimmlehrern unentbehrlich Schwimmunterricht erteilt.

## Sächsische Angelegenheiten.

Eine verunglückte Staatsreitung. In Bremen bei Bremen hielten die dort arbeitenden Bremerschüler eine Versammlung ab, die auch allzu vertieft. Der die Versammlung überwachende Gendarm Härtig war jedoch unbereit, darum zu der Annahme gekommen, es sei kein Bureau gewählt worden. Nach seiner Meinung lag hier ein strohbarer Verstoß gegen den § 4 des Versammlungsgesetzes vor, meßhalb er Anklage eröffnete. Es kam auch zu einer Verhandlung vor dem Schöffengericht in Bremen, wo allen Erwachsenen in reinem Verhörscheinlichkeit verurteilt wurde, ob ein Bureau gewählt worden sei oder nicht. Der Gendarm behauptete, es sei keins gewählt worden, die Versammlungsteilnehmer befanden jedoch auf das bestimmtste das Gegenteil. Das Gericht hielt aber den Vorwurfswegenden Fall noch nicht für genügend geltend. Es wurde ein neuer Termin anberaumt und dazu sämtliche Teilnehmer der Versammlung, etwa 10 Mann, geladen. Alle sagten beladen zu und die Anzahl des Gendarms stand fest. Der eifrige Ordnungsmäster wußte darauf selbst zugeben, daß er sich geträumt haben könnte. Und wenn auch Behauplung wußt lebt klar, daß die soziale Gewerkschaft die Bildung des Volkes ernannt habe, so kann ihm doch keine Zeit nicht entsagen, seine diebstahlsgleiche Pläne ebenfalls endgültig, die soziale Bedeutung Bremens wird nun neuerdings zu erläutern versucht. Es unterteilt jetzt, die bereits im Geiste des Sozialismus steht, und die deshalb eine auf Bildung und Kulturstellung hingreift und ungezügeln danach verlangende Volksschule fordert. Verantwohlungen zur Verbesserung der Volksschule und verhofft sie noch nicht.

Fröhliche Seiten lassen derartige Beobachtungen deshalb auch nicht. Nach ein Dutzend, ein gewiß sehr volkstümlicher und bildungsfreudiger Blätter kann die soziale Bildungsarbeit wenig Verdienst gehabt, da es ihn als Arbeit gar nicht anzeigt, welches Beruf sich unter Schülern direkt widmet, was in den Schulen statt ihrer Tätigkeit ausführlich werden, ob hier oder in anderen Weltteilen; in welche Verhältnisse Sitzen sich legen, denen sie gerecht angehören". Und wenn auch Behauplung wußt lebt klar, daß die soziale Gewerkschaft die Bildung des Volkes ernannt habe, so kann ihm doch keine Zeit nicht entsagen, seine diebstahlsgleiche Pläne ebenfalls endgültig, die soziale Bedeutung Bremens wird nun neuerdings zu erläutern versucht. Es unterteilt jetzt, die bereits im Geiste des Sozialismus steht, und die deshalb eine auf Bildung und Kulturstellung hingreift und ungezügeln danach verlangende Volksschule fordert. Verantwohlungen zur Verbesserung der Volksschule und verhofft sie noch nicht.

Es zeigt sich hier wieder dieselbe Erfindung, die auch sonst in der Geschichte zu konstatieren ist. Das Gedächtnis nach Bildung und nach Erfüllung von Initiativen zur Verbesserung von Bildung tritt bei einer Stunde oder bei einem Stande erst dann ein, wenn sie aus bisheriger materieller Unfreiheit und Abhängigkeit herausgestanden und mit eigener freier Selbstbestimmung am Produktions- und am Konsuminteresse und an der Zeitung des Staates teilnehmen. So das vorzügliche Bürgerrecht des frühen Mittelalters in den Städten hat endlich eine gewisse Unabhängigkeit von den höheren Ratschafträten und dem Feudaladel erlangt, so daß es sich im erwähnten Kampfe mit der Stadtrechts- und Handelskunst beginnen und mit eigener freier Selbstbestimmung am Produktions- und am Konsuminteresse und an der Zeitung des Staates teilnehmen. So das vorzügliche Bürgerrecht des frühen Mittelalters in den Städten hat endlich eine gewisse Unabhängigkeit von den höheren Ratschafträten und dem Feudaladel erlangt, so daß es sich im erwähnten Kampfe mit der Stadtrechts- und Handelskunst beginnen und mit eigener freier Selbstbestimmung am Produktions- und am Konsuminteresse und an der Zeitung des Staates teilnehmen. So das vorzügliche Bürgerrecht des frühen Mittelalters in den Städten hat endlich eine gewisse Unabhängigkeit von den höheren Ratschafträten und dem Feudaladel erlangt, so daß es sich im erwähnten Kampfe mit der Stadtrechts- und Handelskunst beginnen und mit eigener freier Selbstbestimmung am Produktions- und am Konsuminteresse und an der Zeitung des Staates teilnehmen. So das vorzügliche Bürgerrecht des frühen Mittelalters in den Städten hat endlich eine gewisse Unabhängigkeit von den höheren Ratschafträten und dem Feudaladel erlangt, so daß es sich im erwähnten Kampfe mit der Stadtrechts- und Handelskunst beginnen und mit eigener freier Selbstbestimmung am Produktions- und am Konsuminteresse und an der Zeitung des Staates teilnehmen. So das vorzügliche Bürgerrecht des frühen Mittelalters in den Städten hat endlich eine gewisse Unabhängigkeit von den höheren Ratschafträten und dem Feudaladel erlangt, so daß es sich im erwähnten Kampfe mit der Stadtrechts- und Handelskunst beginnen und mit eigener freier Selbstbestimmung am Produktions- und am Konsuminteresse und an der Zeitung des Staates teilnehmen. So das vorzügliche Bürgerrecht des frühen Mittelalters in den Städten hat endlich eine gewisse Unabhängigkeit von den höheren Ratschafträten und dem Feudaladel erlangt, so daß es sich im erwähnten Kampfe mit der Stadtrechts- und Handelskunst beginnen und mit eigener freier Selbstbestimmung am Produktions- und am Konsuminteresse und an der Zeitung des Staates teilnehmen. So das vorzügliche Bürgerrecht des frühen Mittelalters in den Städten hat endlich eine gewisse Unabhängigkeit von den höheren Ratschafträten und dem Feudaladel erlangt, so daß es sich im erwähnten Kampfe mit der Stadtrechts- und Handelskunst beginnen und mit eigener freier Selbstbestimmung am Produktions- und am Konsuminteresse und an der Zeitung des Staates teilnehmen. So das vorzügliche Bürgerrecht des frühen Mittelalters in den Städten hat endlich eine gewisse Unabhängigkeit von den höheren Ratschafträten und dem Feudaladel erlangt, so daß es sich im erwähnten Kampfe mit der Stadtrechts- und Handelskunst beginnen und mit eigener freier Selbstbestimmung am Produktions- und am Konsuminteresse und an der Zeitung des Staates teilnehmen. So das vorzügliche Bürgerrecht des frühen Mittelalters in den Städten hat endlich eine gewisse Unabhängigkeit von den höheren Ratschafträten und dem Feudaladel erlangt, so daß es sich im erwähnten Kampfe mit der Stadtrechts- und Handelskunst beginnen und mit eigener freier Selbstbestimmung am Produktions- und am Konsuminteresse und an der Zeitung des Staates teilnehmen. So das vorzügliche Bürgerrecht des frühen Mittelalters in den Städten hat endlich eine gewisse Unabhängigkeit von den höheren Ratschafträten und dem Feudaladel erlangt, so daß es sich im erwähnten Kampfe mit der Stadtrechts- und Handelskunst beginnen und mit eigener freier Selbstbestimmung am Produktions- und am Konsuminteresse und an der Zeitung des Staates teilnehmen. So das vorzügliche Bürgerrecht des frühen Mittelalters in den Städten hat endlich eine gewisse Unabhängigkeit von den höheren Ratschafträten und dem Feudaladel erlangt, so daß es sich im erwähnten Kampfe mit der Stadtrechts- und Handelskunst beginnen und mit eigener freier Selbstbestimmung am Produktions- und am Konsuminteresse und an der Zeitung des Staates teilnehmen. So das vorzügliche Bürgerrecht des frühen Mittelalters in den Städten hat endlich eine gewisse Unabhängigkeit von den höheren Ratschafträten und dem Feudaladel erlangt, so daß es sich im erwähnten Kampfe mit der Stadtrechts- und Handelskunst beginnen und mit eigener freier Selbstbestimmung am Produktions- und am Konsuminteresse und an der Zeitung des Staates teilnehmen. So das vorzügliche Bürgerrecht des frühen Mittelalters in den Städten hat endlich eine gewisse Unabhängigkeit von den höheren Ratschafträten und dem Feudaladel erlangt, so daß es sich im erwähnten Kampfe mit der Stadtrechts- und Handelskunst beginnen und mit eigener freier Selbstbestimmung am Produktions- und am Konsuminteresse und an der Zeitung des Staates teilnehmen. So das vorzügliche Bürgerrecht des frühen Mittelalters in den Städten hat endlich eine gewisse Unabhängigkeit von den höheren Ratschafträten und dem Feudaladel erlangt, so daß es sich im erwähnten Kampfe mit der Stadtrechts- und Handelskunst beginnen und mit eigener freier Selbstbestimmung am Produktions- und am Konsuminteresse und an der Zeitung des Staates teilnehmen. So das vorzügliche Bürgerrecht des frühen Mittelalters in den Städten hat endlich eine gewisse Unabhängigkeit von den höheren Ratschafträten und dem Feudaladel erlangt, so daß es sich im erwähnten Kampfe mit der Stadtrechts- und Handelskunst beginnen und mit eigener freier Selbstbestimmung am Produktions- und am Konsuminteresse und an der Zeitung des Staates teilnehmen. So das vorzügliche Bürgerrecht des frühen Mittelalters in den Städten hat endlich eine gewisse Unabhängigkeit von den höheren Ratschafträten und dem Feudaladel erlangt, so daß es sich im erwähnten Kampfe mit der Stadtrechts- und Handelskunst beginnen und mit eigener freier Selbstbestimmung am Produktions- und am Konsuminteresse und an der Zeitung des Staates teilnehmen. So das vorzügliche Bürgerrecht des frühen Mittelalters in den Städten hat endlich eine gewisse Unabhängigkeit von den höheren Ratschafträten und dem Feudaladel erlangt, so daß es sich im erwähnten Kampfe mit der Stadtrechts- und Handelskunst beginnen und mit eigener freier Selbstbestimmung am Produktions- und am Konsuminteresse und an der Zeitung des Staates teilnehmen. So das vorzügliche Bürgerrecht des frühen Mittelalters in den Städten hat endlich eine gewisse Unabhängigkeit von den höheren Ratschafträten und dem Feudaladel erlangt, so daß es sich im erwähnten Kampfe mit der Stadtrechts- und Handelskunst beginnen und mit eigener freier Selbstbestimmung am Produktions- und am Konsuminteresse und an der Zeitung des Staates teilnehmen. So das vorzügliche Bürgerrecht des frühen Mittelalters in den Städten hat endlich eine gewisse Unabhängigkeit von den höheren Ratschafträten und dem Feudaladel erlangt, so daß es sich im erwähnten Kampfe mit der Stadtrechts- und Handelskunst beginnen und mit eigener freier Selbstbestimmung am Produktions- und am Konsuminteresse und an der Zeitung des Staates teilnehmen. So das vorzügliche Bürgerrecht des frühen Mittelalters in den Städten hat endlich eine gewisse Unabhängigkeit von den höheren Ratschafträten und dem Feudaladel erlangt, so daß es sich im erwähnten Kampfe mit der Stadtrechts- und Handelskunst beginnen und mit eigener freier Selbstbestimmung am Produktions- und am Konsuminteresse und an der Zeitung des Staates teilnehmen. So das vorzügliche Bürgerrecht des frühen Mittelalters in den Städten hat endlich eine gewisse Unabhängigkeit von den höheren Ratschafträten und dem Feudaladel erlangt, so daß es sich im erwähnten Kampfe mit der Stadtrechts- und Handelskunst beginnen und mit eigener freier Selbstbestimmung am Produktions- und am Konsuminteresse und an der Zeitung des Staates teilnehmen. So das vorzügliche Bürgerrecht des frühen Mittelalters in den Städten hat endlich eine gewisse Unabhängigkeit von den höheren Ratschafträten und dem Feudaladel erlangt, so daß es sich im erwähnten Kampfe mit der Stadtrechts- und Handelskunst beginnen und mit eigener freier Selbstbestimmung am Produktions- und am Konsuminteresse und an der Zeitung des Staates teilnehmen. So das vorzügliche Bürgerrecht des frühen Mittelalters in den Städten hat endlich eine gewisse Unabhängigkeit von den höheren Ratschafträten und dem Feudaladel erlangt, so daß es sich im erwähnten Kampfe mit der Stadtrechts- und Handelskunst beginnen und mit eigener freier Selbstbestimmung am Produktions- und am Konsuminteresse und an der Zeitung des Staates teilnehmen. So das vorzügliche Bürgerrecht des frühen Mittelalters in den Städten hat endlich eine gewisse Unabhängigkeit von den höheren Ratschafträten und dem Feudaladel erlangt, so daß es sich im erwähnten Kampfe mit der Stadtrechts- und Handelskunst beginnen und mit eigener freier Selbstbestimmung am Produktions- und am Konsuminteresse und an der Zeitung des Staates teilnehmen. So das vorzügliche Bürgerrecht des frühen Mittelalters in den Städten hat endlich eine gewisse Unabhängigkeit von den höheren Ratschafträten und dem Feudaladel erlangt, so daß es sich im erwähnten Kampfe mit der Stadtrechts- und Handelskunst beginnen und mit eigener freier Selbstbestimmung am Produktions- und am Konsuminteresse und an der Zeitung des Staates teilnehmen. So das vorzügliche Bürgerrecht des frühen Mittelalters in den Städten hat endlich eine gewisse Unabhängigkeit von den höheren Ratschafträten und dem Feudaladel erlangt, so daß es sich im erwähnten Kampfe mit der Stadtrechts- und Handelskunst beginnen und mit eigener freier Selbstbestimmung am Produktions- und am Konsuminteresse und an der Zeitung des Staates teilnehmen. So das vorzügliche Bürgerrecht des frühen Mittelalters in den Städten hat endlich eine gewisse Unabhängigkeit von den höheren Ratschafträten und dem Feudaladel erlangt, so daß es sich im erwähnten Kampfe mit der Stadtrechts- und Handelskunst beginnen und mit eigener freier Selbstbestimmung am Produktions- und am Konsuminteresse und an der Zeitung des Staates teilnehmen. So das vorzügliche Bürgerrecht des frühen Mittelalters in den Städten hat endlich eine gewisse Unabhängigkeit von den höheren Ratschafträten und dem Feudaladel erlangt, so daß es sich im erwähnten Kampfe mit der Stadtrechts- und Handelskunst beginnen und mit eigener freier Selbstbestimmung am Produktions- und am Konsuminteresse und an der Zeitung des Staates teilnehmen. So das vorzügliche Bürgerrecht des frühen Mittelalters in den Städten hat endlich eine gewisse Unabhängigkeit von den höheren Ratschafträten und dem Feudaladel erlangt, so daß es sich im erwähnten Kampfe mit der Stadtrechts- und Handelskunst beginnen und mit eigener freier Selbstbestimmung am Produktions- und am Konsuminteresse und an der Zeitung des Staates teilnehmen. So das vorzügliche Bürgerrecht des frühen Mittelalters in den Städten hat endlich eine gewisse Unabhängigkeit von den höheren Ratschafträten und dem Feudaladel erlangt, so daß es sich im erwähnten Kampfe mit der Stadtrechts- und Handelskunst beginnen und mit eigener freier Selbstbestimmung am Produktions- und am Konsuminteresse und an der Zeitung des Staates teilnehmen. So das vorzügliche Bürgerrecht des frühen Mittelalters in den Städten hat endlich eine gewisse Unabhängigkeit von den höheren Ratschafträten und dem Feudaladel erlangt, so daß es sich im erwähnten Kampfe mit der Stadtrechts- und Handelskunst beginnen und mit eigener freier Selbstbestimmung am Produktions- und am Konsuminteresse und an der Zeitung des Staates teilnehmen. So das vorzügliche Bürgerrecht des frühen Mittelalters in den Städten hat endlich eine gewisse Unabhängigkeit von den höheren Ratschafträten und dem Feudaladel erlangt, so daß es sich im erwähnten Kampfe mit der Stadtrechts- und Handelskunst beginnen und mit eigener freier Selbstbestimmung am Produktions- und am Konsuminteresse und an der Zeitung des Staates teilnehmen. So das vorzügliche Bürgerrecht des frühen Mittelalters in den Städten hat endlich eine gewisse Unabhängigkeit von den höheren Ratschafträten und dem Feudaladel erlangt, so daß es sich im erwähnten Kampfe mit der Stadtrechts- und Handelskunst beginnen und mit eigener freier Selbstbestimmung am Produktions- und am Konsuminteresse und an der Zeitung des Staates teilnehmen. So das vorzügliche Bürgerrecht des frühen Mittelalters in den Städten hat endlich eine gewisse Unabhängigkeit von den höheren Ratschafträten und dem Feudaladel erlangt, so daß es sich im erwähnten Kampfe mit der Stadtrechts- und Handelskunst beginnen und mit eigener freier Selbstbestimmung am Produktions- und am Konsuminteresse und an der Zeitung des Staates teilnehmen. So das vorzügliche Bürgerrecht des frühen Mittelalters in den Städten hat endlich eine gewisse Unabhängigkeit von den höheren Ratschafträten und dem Feudaladel erlangt, so daß es sich im erwähnten Kampfe mit der Stadtrechts- und Handelskunst beginnen und mit eigener freier Selbstbestimmung am Produktions- und am Konsuminteresse und an der Zeitung des Staates teilnehmen. So das vorzügliche Bürgerrecht des frühen Mittelalters in den Städten hat endlich eine gewisse Unabhängigkeit von den höheren Ratschafträten und dem Feudaladel erlangt, so daß es sich im erwähnten Kampfe mit der Stadtrechts- und Handelskunst beginnen und mit eigener freier Selbstbestimmung am Produktions- und am Konsuminteresse und an der Zeitung des Staates teilnehmen. So das vorzügliche Bürgerrecht des frühen Mittelalters in den Städten hat endlich eine gewisse Unabhängigkeit von den höheren Ratschafträten und dem Feudaladel erlangt, so daß es sich im erwähnten Kampfe mit der Stadtrechts- und Handelskunst beginnen und mit eigener freier Selbstbestimmung am Produktions- und am Konsuminteresse und an der Zeitung des Staates teilnehmen. So das vorzügliche Bürgerrecht des frühen Mittelalters in den Städten hat endlich eine gewisse Unabhängigkeit von den höheren Ratschafträten und dem Feudaladel erlangt, so daß es sich im erwähnten Kampfe mit der Stadtrechts- und Handelskunst beginnen und mit eigener freier Selbstbestimmung am Produktions- und am Konsuminteresse und an der Zeitung des Staates teilnehmen. So das vorzügliche Bürgerrecht des frühen Mittelalters in den Städten hat endlich eine gewisse Unabhängigkeit von den höheren Ratschafträten und dem Feudaladel erlangt, so daß es sich im erwähnten Kampfe mit der Stadtrechts- und Handelskunst beginnen und mit eigener freier Selbstbestimmung am Produktions- und am Konsuminteresse und an der Zeitung des Staates teilnehmen. So das vorzügliche Bürgerrecht des frühen Mittelalters in den Städten hat endlich eine gewisse Unabhängigkeit von den höheren Ratschafträten und dem Feudaladel erlangt, so daß es sich im erwähnten Kampfe mit der Stadtrechts- und Handelskunst beginnen und mit eigener freier Selbstbestimmung am Produktions- und am Konsuminteresse und an der Zeitung des Staates teilnehmen. So das vorzügliche Bürgerrecht des frühen Mittelalters in den Städten hat endlich eine gewisse Unabhängigkeit von den höheren Ratschafträten und dem Feudaladel erlangt, so daß es sich im erwähnten Kampfe mit der Stadtrechts- und Handelskunst beginnen und mit eigener freier Selbstbestimmung am Produktions- und am Konsuminteresse und an der Zeitung des Staates teilnehmen. So das vorzügliche Bürgerrecht des frühen Mittelalters in den Städten hat endlich eine gewisse Unabhängigkeit von den höheren Ratschafträten und dem Feudaladel erlangt, so daß es sich im erwähnten Kampfe mit der Stadtrechts- und Handelskunst beginnen und mit eigener freier Selbstbestimmung am Produktions- und am Konsuminteresse und an der Zeitung des Staates teilnehmen. So das vorzügliche Bürgerrecht des frühen Mittelalters in den Städten hat endlich eine gewisse Unabhängigkeit von den höheren Ratschafträten und dem Feudaladel erlangt, so daß es sich im erwähnten Kampfe mit der Stadtrechts- und Handelskunst beginnen und mit eigener freier Selbstbestimmung am Produktions- und am Konsuminteresse und an der Zeitung des Staates teilnehmen. So das vorzügliche Bürgerrecht des frühen Mittelalters in den Städten hat endlich eine gewisse Unabhängigkeit von den höheren Ratschafträten und dem Feudaladel erlangt, so daß es sich im erwähnten Kampfe mit der Stadtrechts- und Handelskunst beginnen und mit eigener freier Selbstbestimmung am Produktions- und am Konsuminteresse und an der Zeitung des Staates teilnehmen. So das vorzügliche Bürgerrecht des frühen Mittelalters in den Städten hat endlich eine gewisse Unabhängigkeit von den höheren Ratschafträten und dem Feudaladel erlangt, so daß es sich im erwähnten Kampfe mit der Stadtrechts- und Handelskunst beginnen und mit eigener freier Selbstbestimmung am Produktions- und am Konsuminteresse und an der Zeitung des Staates teilnehmen. So das vorzügliche Bürgerrecht des frühen Mittelalters in den Städten hat endlich eine gewisse Unabhängigkeit von den höheren Ratschafträten und dem Feudaladel erlangt, so daß es sich im erwähnten Kampfe mit der Stadtrechts- und Handelskunst beginnen und mit eigener freier Selbstbestimmung am Produktions- und am Konsuminteresse und an der Zeitung des Staates teilnehmen. So das vorzügliche Bürgerrecht des frühen Mittelalters in den Städten hat endlich eine gewisse Unabhängigkeit von den höheren Ratschafträten und dem Feudaladel erlangt, so daß es sich im erwähnten Kampfe mit der Stadtrechts- und Handelskunst beginnen und mit eigener freier Selbstbestimmung am Produktions- und am Konsuminteresse und an der Zeitung des Staates teilnehmen. So das vorzügliche Bürgerrecht des frühen Mittelalters in den Städten hat endlich eine gewisse Unabhängigkeit von den höheren Ratschafträten und dem Feudaladel erlangt, so daß es sich im erwähnten Kampfe mit der Stadtrechts- und Handelskunst beginnen und mit eigener freier Selbstbestimmung am Produktions- und am Konsuminteresse und an der Zeitung des Staates teilnehmen. So das vorzügliche Bürgerrecht des frühen Mittelalters in den Städten hat endlich eine gewisse Unabhängigkeit von den höheren Ratschafträten und dem Feudaladel erlangt, so daß es sich im erwähnten Kampfe mit der Stadtrechts- und Handelskunst beginnen und mit eigener freier Selbstbestimmung am Produktions- und am Konsuminteresse und an der Zeitung des Staates teilnehmen. So das vorzügliche Bürgerrecht des frühen Mittelalters in den Städten hat endlich eine gewisse Unabhängigkeit von den höheren Ratschafträten und dem Feudaladel erlangt, so daß es sich im erwähnten Kampfe mit der Stadtrechts- und Handelskunst beginnen und mit eigener freier Selbstbestimmung am Produktions- und am Konsuminteresse und an der Zeitung des Staates teilnehmen. So das vorzügliche Bürgerrecht des frühen Mittelalters in den Städten hat endlich eine gewisse Unabhängigkeit von den höheren Ratschafträten und dem Feudaladel erlangt, so daß es sich im erwähnten Kampfe mit der Stadtrechts- und Handelskunst beginnen und mit eigener freier Selbstbestimmung am Produktions- und am Konsuminteresse und an der Zeitung des Staates teilnehmen. So das vorzügliche Bürgerrecht des frühen Mittelalters in den Städten hat endlich eine gewisse Unabhängigkeit von den

**Borsigstadt.** Hier wurde am Freitag der Kommissionär Kleinschmidt wegen Meinungsverschiedenheit verhaftet. Kleinschmidt war eine ganze Hartmannsdorfer Ordnungsküche, die im dörflichen Milieus und Erinnerungen eine bedeutende Rolle spielt. Als die Genossen im Jahre 1848 eine Hartmannsdorfer Brauerei besetzten, geriet Kleinschmidt in heilige patriotische Erinnerung. In einem Hartmannsdorfer Restaurant machte er an einem schönen Vormittag seinem Neffen von den Betreuer und den Verleger der damals noch in Burgkau erhebenden Volksstimme, die Genossen Schärfen und Vordringen, nannte er Lumpen, die zusammengezogen gehoben. Die Trennung der Volksstimme gehörte in die Luft geworfen zu. Ungefahre 1000 Menschen aus Sachsen-Schlesien am nächsten Nachmittag und Abend kamen den Hörern vor, als es mit einer Schnupperprobe zu Ende war. Der Ordnungsküche wurde so verblüfft, daß er momentan keinen Platz mehr fanden konnte. Auf die von Schärfen und Vordringen eingerichtete Begegnung wurde Kleinschmidt zu 50 M. Geldstrafe verurteilt, ebenso dann auf dem Graudenweg auf 20 M. ermahnt worden ist. Der Hartmannsdorfer Ordnungsküche hatte sich für den edlen Germanen verweist. Und nun wird diesem, obwohl auch demnächstwährenden Erinnerungsbüchern, der Prozeß wegen Kleinschmidt gemacht. Das ist Ermangelungssache.

**Postkappel.** Unter Oct. erschien sich das Geschäft einer Wasserleitung. Aber jedesmal nach einem Gewitterregen oder im Winter bei Tiefwasser in das ihr entstammende Wasser für Trinkwasser nicht zu verwenden. So war z. B. nach dem letzten Gewitterregen das Trinkwasser in einem derartigen Zustande, daß es wie Lehmbrüche aussah und kaum zum Kochen geeignet zum Trinken verwendet werden konnte. Es ist noch entschieden Wichter der Gemeindeverwaltung, Vorkehrungen zu treffen, daß das Wasser immer brauchbar bleibt. Es müßte doch ein Reichtum sein, um zu verhindern, daß die Tagwärter nicht in die Läuse tragen, die Sorgen treten. Die Einwohner Postkappel sind auf die Benutzung der Wasserleitung ausdrücklich angewiesen; denn die Benutzung der vorhandenen Brunnen ist politisch verboten. Dann auch man darüber dafür sorgen, daß das Wasser genießbar ist.

**Langwiederdorf.** Dienstag den 22. Juli um Mitternacht erinnerte sich auf dem höchsten Bahnhofsgang ein schrecklicher Unglücksfall. Ein mit zahlreichen Ausflüglern beladenes buntgestrichenes Pfeilwagen fuhr in dem Augenblick über das Bahngleis, als ein Entzug nahm. Der Wagen wurde von der Lokomotive am Hinterende erfaßt. Der dort befindende Maurer Knobloch aus Steinigmolsdorf wurde unter den Zug gerissen und sofort getötet. Nur dem Umstände, daß der Kasten beim Herannahen des Zuges die Pferde mit allen Mitteln zurückhielt, ist es zu danken, daß nicht der ganze Wagen von dem Zug zerstört wurde. Der Unglücksfall ist erst ein Jahr verzeichnet; er hinterläßt eine Frau und zwei unvergessene Kinder. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß der Bahnwärter unterlassen hat, die Schranken zu schließen. Der eigentliche hier angestellte Wärter war bestimmt. Den Dienst verlor ein noch junger, noch nicht verständiger Hilfswärter. Dieser hat am Sonnabend von früh 4 Uhr bis nachts 1 Uhr Dienst gehabt. Montags hat er am Tage auf der Strecke gearbeitet und abends bis 11 Uhr Wärterdienst gehabt, am Dienstag wieder auf der Strecke gearbeitet und in der Unglücksnacht wieder den Wärterdienst übernommen. Die Tage vom Sonntag bis Dienstag waren hingegen das Fahrt- und Straßenverkehrsbelohnend frequentierte Tage, da in Reußland das Schützenfest abgehalten wurde.

Es ist uns unbegreiflich, wie man an solchen Tagen einen überarbeiten und noch dazu noch nicht verständigen Mann mit einem so verantwortlichen Posten betrauen kann. Wir kommen später nochmals darauf zurück!

**kleine Nachrichten aus dem Lande.** In Chemnitz sind in der Nacht zum Mittwoch aus dem Gefangenenzoll auf dem Koberberg ein 19 Jahre alter Rehender und ein 33 Jahre alter Schmid ausgewichen und entflohen. Sie konnten sich aber nicht lange der Freiheit erfreuen, denn sie wurden durch Polizeibeamte in einem Hause der Sanktuarie Strafe widergekommen. — Bei einem Genoß am Mittwoch Abend in Chemnitz der Bahn nicht weniger als dreimal in Eisenbahnmotoren. — Bei einem Schleuder im Grimmaischen einen Menschen sehr gut erhalten menschlicher Gebeine und Schädel zu Tage gebracht, welche mindestens schon 150 Jahre in der Erde geruht haben müssen. Dem ist im ersten Antheile Friedhof in Benutzung. — Tatsächlich verunlängt ist schon nachmittag auf dem Bahnhofsvorplatz in Leipzig der Kaufmann Paul Hermann Bünzler, geboren am 6. Juni 1869 in Altenbach i. B., in 2. Connewitz, Bonnische Straße 74, wohnhaft. Der Kaufmann ist auf die noch unausgeschlachte Wiege von einer Gang befreundeten Wohnung gerufen und unter dieselbe zu liegen gekommen, wobei ihm der Kopf vollständig abgeschnitten worden ist. Er hinterließ eine Witwe mit noch 4 unvergessenen Kindern.

einige andere Voraussempfungen, die alle mehr oder weniger die Geldauswendungen beampfunden.

Und das alles soll der preußische Landtag bewilligen!!

Wohlgemerkt, wenn das einmal der Fall ist und somit die Politik ein Ende erreicht haben, dann sind auch die sozialen Eigentümer überwunden. Nur wird niemand mehr behaupten wollen, daß die Schwunden der ersten die Bedeutung für das Schwinden der späteren ist. Gerade das Verderben der unteren und der höheren sozialen Widerstände ist eine Hauptaufgabe der der Politik sehr erfreuliche Thatfrage, daß die gesamtheitliche Ausbildung der Bevölkerung, die Aufzuchtbeherrschung der Arbeiterklasse über die Hauptaufgabe flat ist und an ihrer Bedeutung Tag für Tag arbeitet.

Nicht ist die soziale Frage eine Bildungsfrage, wohl aber in die Bildungsfrage ein Teil der sozialen Frage. Da diese gelöst, so ist damit auch die Bildungsfrage einem befriedigenden Ende angeliefert. Nicht umsonst, denn jeder Weg zur Lösung der Bildungsfrage, zur Ausbildung der Bildungsfrage führt früher oder später auf den einzigen großen Weg, der zur Lösung der sozialen Frage führt.

— von Dr. G. —

**Die Böhmer Altertumsschäden.** Richtig wurde der Zweck des Schriftsatzes "Gedenkblatt für Böhmen" der Aufzähllung von Altertumsschäden übertragen. Außerdem ist auch der intellektuelle Arbeit der Zeitschrift ein Ende erreicht haben, denn und auch die sozialen Eigentümer überwunden. Nur wird niemand mehr behaupten wollen, daß die Schwunden der ersten die Bedeutung für das Schwinden der späteren ist. Gerade das Verderben der unteren und der höheren sozialen Widerstände ist eine Hauptaufgabe der der Politik sehr erfreuliche Thatfrage, daß die gesamtheitliche Ausbildung der Bevölkerung, die Aufzuchtbeherrschung der Arbeiterklasse über die Hauptaufgabe flat ist und an ihrer Bedeutung Tag für Tag arbeitet.

Die Böhmer Altertumsschäden. Richtig wurde der

**Stadt-Chronik.**

Der neue Entwurf der städtischen Submissionsbestimmungen, den die Stadtverordneten in ihrer letzten Sitzung angenommen haben, unterliegt noch der Anerkennung des Rates. Oberbürgermeister Beutler stand bereit an, daß der Rat nicht allen Bestimmungen zustimmen könne werde. Die Anerkennung, das nicht mehr der Mindestforderung entspricht, sondern das mittlere Angebot zu berücksichtigen sei, bedarf einer rechtlichen Erhöhung der städtischen Budgetzahlen. Hätte der Rat schon im letzten Jahr nach dem Entwurf der Submissionsbestimmungen verfahren müssen, so hätte allein das höchste Hochhaus 240 000 M. mehr auszugeben. Ferner besteht der Oberbürgermeister die Meinungsverschiedenheit aus, daß die vorläufige Bevorzugung der Dresdenischen Gewerkschaften den arbeitslos arbeitenden Gewerkeberichterstattern unserer Stadt schaden könnte.

Wie haben auf dem Entwurf viel mehr zu tun als Herr Beutler. Und weiter steht von die ganze Art der Ausstellung des Entwurfs, der in einem erweiterten Zustande von den Interessenten selbst hergestellt wurde. Während im gewöhnlichen Leben der Städte die Ausstellung hat, ob er zu dienen oder jenen Bedingungen einen Beruf einzunehmen oder etwas weiterzuholen will, haben in den vorliegenden Entwurf die Verkäufer selbst dem Käufer die Kaufbedingungen vorgelesen. Dem Auskäufer eröffnet ja fast ausschließlich Handwerker, Kleintanten und alle deren Schleicher mehrere antizipante Mittelpunkte politischer an. Dagegen jemand bei den Vorberatungen auch das Interesse der Gewerke nicht gewahrt habe, scheint nach der Rede des Oberbürgermeisters ausgeschlossen zu sein. Nicht bestreitet ist es, daß in den Beratungen kein Arbeiter vorgesehen wurde. Wir sind überzeugt, daß dem Auskäufer die Möglichkeit gar nicht einmal in den Sinn gekommen ist. Die Folge dieser einseitigen Betreuung der Käuferinteressen ist diese Bestimmung des Entwurfs:

Bei einem Auskunde ist die Befolzungsdauer bis die Lieferzeit um die Dauer desselben zu verlängern und eine durch denselben erzielte Vorbereitung zu verhindern.

Darauf, daß hier eine schwere Verunsicherung der Dresdner Arbeiterschaft, ja eine teilweise Verunsicherung des Kaufmännischen geschieht, wurde aufmerksam.

Der neue Entwurf der städtischen Submissionsbestimmungen, der in einer erweiterten Zustande von den Interessenten selbst hergestellt wurde, hat, ob er zu dienen oder jenen Bedingungen einen Beruf einzunehmen oder etwas weiterzuholen will, haben in den vorliegenden Entwurf die Verkäufer selbst dem Käufer die Kaufbedingungen vorgelesen. Dem Auskäufer eröffnet ja fast ausschließlich Handwerker, Kleintanten und alle deren Schleicher mehrere antizipante Mittelpunkte politischer an. Dagegen jemand bei den Vorberatungen auch das Interesse der Gewerke nicht gewahrt habe, scheint nach der Rede des Oberbürgermeisters ausgeschlossen zu sein. Nicht bestreitet ist es, daß in den Beratungen kein Arbeiter vorgesehen wurde. Wir sind überzeugt, daß dem Auskäufer die Möglichkeit gar nicht einmal in den Sinn gekommen ist. Die Folge dieser einseitigen Betreuung der Käuferinteressen ist diese Bestimmung des Entwurfs:

Bei einem Auskunde ist die Befolzungsdauer bis die Lieferzeit um die Dauer desselben zu verlängern und eine durch denselben erzielte Vorbereitung zu verhindern.

Darauf, daß hier eine schwere Verunsicherung der Dresdner Arbeiterschaft, ja eine teilweise Verunsicherung des Kaufmännischen geschieht, wurde aufmerksam.

Der neue Entwurf der städtischen Submissionsbestimmungen, der in einer erweiterten Zustande von den Interessenten selbst hergestellt wurde, hat, ob er zu dienen oder jenen Bedingungen einen Beruf einzunehmen oder etwas weiterzuholen will, haben in den vorliegenden Entwurf die Verkäufer selbst dem Käufer die Kaufbedingungen vorgelesen. Dem Auskäufer eröffnet ja fast ausschließlich Handwerker, Kleintanten und alle deren Schleicher mehrere antizipante Mittelpunkte politischer an. Dagegen jemand bei den Vorberatungen auch das Interesse der Gewerke nicht gewahrt habe, scheint nach der Rede des Oberbürgermeisters ausgeschlossen zu sein. Nicht bestreitet ist es, daß in den Beratungen kein Arbeiter vorgesehen wurde. Wir sind überzeugt, daß dem Auskäufer die Möglichkeit gar nicht einmal in den Sinn gekommen ist. Die Folge dieser einseitigen Betreuung der Käuferinteressen ist diese Bestimmung des Entwurfs:

Bei einem Auskunde ist die Befolzungsdauer bis die Lieferzeit um die Dauer desselben zu verlängern und eine durch denselben erzielte Vorbereitung zu verhindern.

Darauf, daß hier eine schwere Verunsicherung der Dresdner Arbeiterschaft, ja eine teilweise Verunsicherung des Kaufmännischen geschieht, wurde aufmerksam.

Der neue Entwurf der städtischen Submissionsbestimmungen, der in einer erweiterten Zustande von den Interessenten selbst hergestellt wurde, hat, ob er zu dienen oder jenen Bedingungen einen Beruf einzunehmen oder etwas weiterzuholen will, haben in den vorliegenden Entwurf die Verkäufer selbst dem Käufer die Kaufbedingungen vorgelesen. Dem Auskäufer eröffnet ja fast ausschließlich Handwerker, Kleintanten und alle deren Schleicher mehrere antizipante Mittelpunkte politischer an. Dagegen jemand bei den Vorberatungen auch das Interesse der Gewerke nicht gewahrt habe, scheint nach der Rede des Oberbürgermeisters ausgeschlossen zu sein. Nicht bestreitet ist es, daß in den Beratungen kein Arbeiter vorgesehen wurde. Wir sind überzeugt, daß dem Auskäufer die Möglichkeit gar nicht einmal in den Sinn gekommen ist. Die Folge dieser einseitigen Betreuung der Käuferinteressen ist diese Bestimmung des Entwurfs:

Bei einem Auskunde ist die Befolzungsdauer bis die Lieferzeit um die Dauer desselben zu verlängern und eine durch denselben erzielte Vorbereitung zu verhindern.

Darauf, daß hier eine schwere Verunsicherung der Dresdner Arbeiterschaft, ja eine teilweise Verunsicherung des Kaufmännischen geschieht, wurde aufmerksam.

Der neue Entwurf der städtischen Submissionsbestimmungen, der in einer erweiterten Zustande von den Interessenten selbst hergestellt wurde, hat, ob er zu dienen oder jenen Bedingungen einen Beruf einzunehmen oder etwas weiterzuholen will, haben in den vorliegenden Entwurf die Verkäufer selbst dem Käufer die Kaufbedingungen vorgelesen. Dem Auskäufer eröffnet ja fast ausschließlich Handwerker, Kleintanten und alle deren Schleicher mehrere antizipante Mittelpunkte politischer an. Dagegen jemand bei den Vorberatungen auch das Interesse der Gewerke nicht gewahrt habe, scheint nach der Rede des Oberbürgermeisters ausgeschlossen zu sein. Nicht bestreitet ist es, daß in den Beratungen kein Arbeiter vorgesehen wurde. Wir sind überzeugt, daß dem Auskäufer die Möglichkeit gar nicht einmal in den Sinn gekommen ist. Die Folge dieser einseitigen Betreuung der Käuferinteressen ist diese Bestimmung des Entwurfs:

Bei einem Auskunde ist die Befolzungsdauer bis die Lieferzeit um die Dauer desselben zu verlängern und eine durch denselben erzielte Vorbereitung zu verhindern.

Darauf, daß hier eine schwere Verunsicherung der Dresdner Arbeiterschaft, ja eine teilweise Verunsicherung des Kaufmännischen geschieht, wurde aufmerksam.

Der neue Entwurf der städtischen Submissionsbestimmungen, der in einer erweiterten Zustande von den Interessenten selbst hergestellt wurde, hat, ob er zu dienen oder jenen Bedingungen einen Beruf einzunehmen oder etwas weiterzuholen will, haben in den vorliegenden Entwurf die Verkäufer selbst dem Käufer die Kaufbedingungen vorgelesen. Dem Auskäufer eröffnet ja fast ausschließlich Handwerker, Kleintanten und alle deren Schleicher mehrere antizipante Mittelpunkte politischer an. Dagegen jemand bei den Vorberatungen auch das Interesse der Gewerke nicht gewahrt habe, scheint nach der Rede des Oberbürgermeisters ausgeschlossen zu sein. Nicht bestreitet ist es, daß in den Beratungen kein Arbeiter vorgesehen wurde. Wir sind überzeugt, daß dem Auskäufer die Möglichkeit gar nicht einmal in den Sinn gekommen ist. Die Folge dieser einseitigen Betreuung der Käuferinteressen ist diese Bestimmung des Entwurfs:

Bei einem Auskunde ist die Befolzungsdauer bis die Lieferzeit um die Dauer desselben zu verlängern und eine durch denselben erzielte Vorbereitung zu verhindern.

Darauf, daß hier eine schwere Verunsicherung der Dresdner Arbeiterschaft, ja eine teilweise Verunsicherung des Kaufmännischen geschieht, wurde aufmerksam.

Der neue Entwurf der städtischen Submissionsbestimmungen, der in einer erweiterten Zustande von den Interessenten selbst hergestellt wurde, hat, ob er zu dienen oder jenen Bedingungen einen Beruf einzunehmen oder etwas weiterzuholen will, haben in den vorliegenden Entwurf die Verkäufer selbst dem Käufer die Kaufbedingungen vorgelesen. Dem Auskäufer eröffnet ja fast ausschließlich Handwerker, Kleintanten und alle deren Schleicher mehrere antizipante Mittelpunkte politischer an. Dagegen jemand bei den Vorberatungen auch das Interesse der Gewerke nicht gewahrt habe, scheint nach der Rede des Oberbürgermeisters ausgeschlossen zu sein. Nicht bestreitet ist es, daß in den Beratungen kein Arbeiter vorgesehen wurde. Wir sind überzeugt, daß dem Auskäufer die Möglichkeit gar nicht einmal in den Sinn gekommen ist. Die Folge dieser einseitigen Betreuung der Käuferinteressen ist diese Bestimmung des Entwurfs:

Bei einem Auskunde ist die Befolzungsdauer bis die Lieferzeit um die Dauer desselben zu verlängern und eine durch denselben erzielte Vorbereitung zu verhindern.

Darauf, daß hier eine schwere Verunsicherung der Dresdner Arbeiterschaft, ja eine teilweise Verunsicherung des Kaufmännischen geschieht, wurde aufmerksam.

Der neue Entwurf der städtischen Submissionsbestimmungen, der in einer erweiterten Zustande von den Interessenten selbst hergestellt wurde, hat, ob er zu dienen oder jenen Bedingungen einen Beruf einzunehmen oder etwas weiterzuholen will, haben in den vorliegenden Entwurf die Verkäufer selbst dem Käufer die Kaufbedingungen vorgelesen. Dem Auskäufer eröffnet ja fast ausschließlich Handwerker, Kleintanten und alle deren Schleicher mehrere antizipante Mittelpunkte politischer an. Dagegen jemand bei den Vorberatungen auch das Interesse der Gewerke nicht gewahrt habe, scheint nach der Rede des Oberbürgermeisters ausgeschlossen zu sein. Nicht bestreitet ist es, daß in den Beratungen kein Arbeiter vorgesehen wurde. Wir sind überzeugt, daß dem Auskäufer die Möglichkeit gar nicht einmal in den Sinn gekommen ist. Die Folge dieser einseitigen Betreuung der Käuferinteressen ist diese Bestimmung des Entwurfs:

Bei einem Auskunde ist die Befolzungsdauer bis die Lieferzeit um die Dauer desselben zu verlängern und eine durch denselben erzielte Vorbereitung zu verhindern.

Darauf, daß hier eine schwere Verunsicherung der Dresdner Arbeiterschaft, ja eine teilweise Verunsicherung des Kaufmännischen geschieht, wurde aufmerksam.

Der neue Entwurf der städtischen Submissionsbestimmungen, der in einer erweiterten Zustande von den Interessenten selbst hergestellt wurde, hat, ob er zu dienen oder jenen Bedingungen einen Beruf einzunehmen oder etwas weiterzuholen will, haben in den vorliegenden Entwurf die Verkäufer selbst dem Käufer die Kaufbedingungen vorgelesen. Dem Auskäufer eröffnet ja fast ausschließlich Handwerker, Kleintanten und alle deren Schleicher mehrere antizipante Mittelpunkte politischer an. Dagegen jemand bei den Vorberatungen auch das Interesse der Gewerke nicht gewahrt habe, scheint nach der Rede des Oberbürgermeisters ausgeschlossen zu sein. Nicht bestreitet ist es, daß in den Beratungen kein Arbeiter vorgesehen wurde. Wir sind überzeugt, daß dem Auskäufer die Möglichkeit gar nicht einmal in den Sinn gekommen ist. Die Folge dieser einseitigen Betreuung der Käuferinteressen ist diese Bestimmung des Entwurfs:

Bei einem Auskunde ist die Befolzungsdauer bis die Lieferzeit um die Dauer desselben zu verlängern und eine durch denselben erzielte Vorbereitung zu verhindern.

Darauf, daß hier eine schwere Verunsicherung der Dresdner Arbeiterschaft, ja eine teilweise Verunsicherung des Kaufmännischen geschieht, wurde aufmerksam.

Der neue Entwurf der städtischen Submissionsbestimmungen, der in einer erweiterten Zustande von den Interessenten selbst hergestellt wurde, hat, ob er zu dienen oder jenen Bedingungen einen Beruf einzunehmen oder etwas weiterzuholen will, haben in den vorliegenden Entwurf die Verkäufer selbst dem Käufer die Kaufbedingungen vorgelesen. Dem Auskäufer eröffnet ja fast ausschließlich Handwerker, Kleintanten und alle deren Schleicher mehrere antizipante Mittelpunkte politischer an. Dagegen jemand bei den Vorberatungen auch das Interesse der Gewerke nicht gewahrt habe, scheint nach der Rede des Oberbürgermeisters ausgeschlossen zu sein. Nicht bestreitet ist es, daß in den Beratungen kein Arbeiter vorgesehen wurde. Wir sind überzeugt, daß dem Auskäufer die Möglichkeit gar nicht einmal in den Sinn gekommen ist. Die Folge dieser einseitigen Betreuung der Käuferinteressen ist diese Bestimmung des Entwurfs:

Bei einem Auskunde ist die Befolzungsdauer bis die Lieferzeit um die Dauer desselben zu verlängern und eine durch denselben erzielte Vorbereitung zu verhindern.

Darauf, daß hier eine schwere Verunsicherung der Dresdner Arbeiterschaft, ja eine teilweise Verunsicherung des Kaufmännischen geschieht, wurde aufmerksam.

Der neue Entwurf der städtischen Submissionsbestimmungen, der in einer erweiterten Zustande von den Interessenten selbst hergestellt wurde, hat, ob er zu dienen oder jenen Bedingungen einen Beruf einzunehmen oder etwas weiterzuholen will, haben in den vorliegenden Entwurf die Verkäufer selbst dem Käufer die Kaufbedingungen vorgelesen. Dem Auskäufer eröffnet ja fast ausschließlich Handwerker, Kleintanten und alle deren Schleicher mehrere antizipante Mittelpunkte politischer an. Dagegen jemand bei den Vorberatungen auch das Interesse der Gewerke nicht gewahrt habe, scheint nach der Rede des Oberbürgermeisters ausgeschlossen zu sein. Nicht bestreitet ist es, daß in den Beratungen kein Arbeiter vorgesehen wurde. Wir sind überzeugt, daß dem Auskäufer die Möglichkeit gar nicht einmal in den Sinn gekommen ist. Die Folge dieser einseitigen Betreuung der Käuferinteressen ist diese Bestimmung des Entwurfs:

Bei einem Auskunde ist die Befolzungsdauer bis die Lieferzeit um die Dauer desselben zu verlängern und eine durch denselben erzielte Vorbereitung zu verhindern.

Darauf, daß hier eine schwere Verunsicherung der Dresdner Arbeiterschaft, ja eine teilweise Verunsicherung des Kaufmännischen geschieht, wurde aufmerksam.

Der neue Entwurf der städtischen Submissionsbestimmungen, der in einer erweiterten Zustande von den Interessenten selbst hergestellt wurde, hat, ob er zu dienen oder jenen Bedingungen einen Beruf einzunehmen oder etwas weiterzuholen will, haben in den vorliegenden Entwurf die Verkäufer selbst dem Käufer die Kaufbedingungen vorgelesen. Dem Auskäufer eröffnet ja fast ausschließlich Handwerker, Kleintanten und alle deren Schleicher mehrere antizipante Mittelpunkte politischer an. Dagegen jemand bei den Vorberatungen auch das Interesse der Gewerke nicht gewahrt habe, scheint nach der Rede des Oberbürgermeisters ausgeschlossen zu sein. Nicht bestreitet ist es, daß in den Beratungen kein Arbeiter vorgesehen wurde. Wir sind überzeugt, daß dem Auskäufer die Möglichkeit gar nicht einmal in den Sinn gekommen ist. Die Folge dieser einseitigen Betreuung der Käuferinteressen ist diese Bestimmung des Entwurfs:

Bei einem Auskunde ist die Befolzungsdauer bis die Lieferzeit um die Dauer desselben zu verlängern und eine durch denselben erzielte Vorbereitung zu verhindern.

Darauf, daß hier

